



**Quartiersmanagement
im Neubauquartier Prinz Eugen Park**

Sachbericht 2019

25.03.2020

Träger: GeQo eG – Genossenschaft für Quartierorganisation
Ruth-Drexel-Straße 211, 81927 München

www.prinzeugenpark.de

Inhaltsverzeichnis

I.	Ausgangssituation	3
	Das Neubauquartier Prinz Eugen Park.....	3
	Das Konsortium der Bauherren	4
II.	Vom Arbeitskreis zur GeQo eG	5
1.	Vernetzung.....	5
	Unterstützung bei der Selbstorganisation der Bewohner*innen	6
	Veranstaltungen	7
	Vernetzung mit weiteren Kooperationspartnern	9
	Soziale Netzwerke: facebook und nebenan.de.....	10
	Quartiersführungen.....	10
2.	Verwaltung	10
	Gemeinschaftsräume	10
	Elektronisches Schließsystem iLOQ.....	11
3.	Vermittlung, Verleih.....	12
	Verleih-Pool.....	12
	Mobilitätsstation.....	12
	Buchungsplattform.....	12
4.	Information und Auskunft	13
	Website www.prinzeugenpark.de und Mail-Verteiler	13
	Newsletter.....	14
	Prinzenpost.....	14
	Persönliche Beratung	14
5.	Angebote im Quartier	14
III.	Ressourcen, Leistungen, Wirkungen.....	16
IV.	Ausblick auf 2020	20
V.	Die Organisation.....	21
	Warum die Rechtsform der Genossenschaft.....	21
	Organisationsprofil.....	22
	Finanzen und Rechnungslegung.....	23
VI.	Pressespiegel.....	24

I. Ausgangssituation

Die GeQo eG wurde im Jahr 2018 von zukünftigen Bewohner*innen des Prinz Eugen Parks gegründet. Seit dem 1. Januar 2019 betreibt die GeQo eG das Quartiersmanagement im Prinz Eugen Park, gemäß dem Motto: „Aus dem Quartier – für das Quartier“ und erhält dafür gemäß Stadtratsbeschluss einen Zuschuss der Stadt München/Sozialreferat. Die GeQo eG übernimmt im Quartier zahlreiche Aufgaben eines Nachbarschaftstreffs, wie sie im erfolgreichen und münchenweit umgesetzten Konzept der Quartiersbezogenen Bewohnerarbeit (QBA) beschrieben sind. Andere Bereiche der GeQo eG unterscheiden sich wiederum vom Konzept der QBA.

Im vorliegenden Sachbericht soll beschrieben werden, wie und mit welcher Zielsetzung die GeQo eG das Quartier Prinz Eugen Park managt.

Das Neubauquartier Prinz Eugen Park

Der Prinz Eugen Park ist ein Neubaugebiet im Münchner Nordosten im 13. Stadtbezirk Bogenhausen / Stadtteil Oberföhring. Auf dem Gelände der alten Kaserne bzw. Pionierschule entstehen auf ca. 30 ha 1.800 Wohnungen für rund 4.500 Menschen, eine Schule (seit 2017 in Betrieb), sechs Kitas und ein Nahversorgungszentrum mit Supermarkt, Drogerie, Apotheke, Ärzten, Gastronomie und kleineren Läden. Die Bauphase begann im Jahr 2017; im Jahr 2023 wird mit dem „13er KulturBürger-Haus“ vrsl. das letzte Bauwerk fertiggestellt werden.



Wohnen im Prinz Eugen Park soll für alle Bevölkerungsgruppen erschwinglich sein. Auf den städtischen Siedlungsgebieten sieht die Landeshauptstadt München 50% geförderten Wohnungsbau vor.

Dieser Anteil an geförderten Wohnungen wird auch im Prinz Eugen Park umgesetzt:

Geförderter Wohnungsbau		Freifinanzierter Wohnungsbau	
Einkommensorientierte Förderung, Kompro/B	30 %	Konzeptioneller Mietwohnungsbau (KMB)	30 %
München Modell (Miete, Genossenschaft oder Eigentum)	20 %	Ohne Bindung	20 %

Es werden sowohl Wohnungen in Miete als auch Eigentum errichtet:

77 % Mietwohnungsbau		23 % Eigentumswohnungen	
Genossenschaften	23 %	Bauträger Eigentum	9 %
Städtische Gesellschaften	35 %	Baugemeinschaften	14 %
Bauträger KMB	12 %		
Sonstige (Israelitische Kultusgemeinde und Stadibau)	7 %		

Es bauen 21 verschiedene Bauherren: Wohnungsbaugenossenschaften, Baugemeinschaften, Mietinvestoren, Eigentumsinvestoren, die israelitische Kultusgemeinde und die beiden städtischen Wohnungsbaugesellschaften GEWOFAG (baut etwa ein Drittel aller Wohnungen) und GWG.

Das Konsortium der Bauherren

Die Grundstücke wurden an die Bauherren von der Stadt München mithilfe eines Punktesystems für das beste Konzept vergeben. Kriterien waren beispielsweise Mobilitätsbausteine, Nutzung der Dachflächen und Errichtung von Gemeinschaftsräumen und -flächen, die allen Bewohner*innen zur Verfügung stehen sollen. Die 21 Bauherren haben sich daraufhin sehr früh zu einem Konsortium zusammengeschlossen (und die stattbau münchen GmbH mit dessen Koordination beauftragt), um all diese Konzeptbausteine sinnvoll und im Sinne eines lebendigen und lebenswerten Quartiers aufeinander abzustimmen.

Im Konsortium geht es um

- die Planung von Geschäften und Arztpraxen für eine gute Nahversorgung
- die Umsetzung eines Mobilitätskonzepts
- die Beteiligung der (zukünftigen) Bewohner*innen
- die Abstimmung von Gemeinschaftseinrichtungen und um
- Angebote zur Vernetzung und Nachbarschaftsentwicklung.

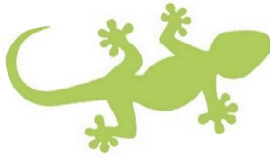
Die Ziele hat das Konsortium in einer [Charta der Quartiersvernetzung](#) fixiert.

Ein entscheidendes Puzzleteil zur erfolgreichen Umsetzung dieser Ziele war es, ein Quartiersmanagement auf den Weg zu bringen. Die stattbau münchen GmbH hat daraufhin einen Aufruf an damals zukünftige Bewohner*innen gestartet, die die Idee eines Quartiersmanagements weiterdenken und potenziell umsetzen wollten. Dadurch, dass so viele Wohnungsbaugenossenschaften und Baugemeinschaften im Prinz Eugen Park bauten, konnte ein großer Teil zukünftiger Bewohner*innen bereits zu diesem frühen Zeitpunkt erreicht werden.

Das Konsortium Prinz Eugen Park finanziert sich durch die Beiträge seiner Mitglieder. Es kooperiert eng mit den städtischen Referaten, die an der Realisierung des Neubauquartiers beteiligt sind, und dem Bezirksausschuss Bogenhausen.

II. Vom Arbeitskreis zur GeQo eG

Bereits im Herbst 2017 hat sich auf den Aufruf der stadt.bau münchen hin der Arbeitskreis Quartiersorganisation aus zukünftigen Bewohner*innen des Prinz Eugen Parks gegründet. Die Beteiligten erarbeiteten ehrenamtlich ein Konzept, das nach dem Motto "aus dem Quartier für das Quartier" eine tragfähige Organisationsstruktur auf die Beine stellte. Am 25.06.2018 wurde die Genossenschaft GeQo - Genossenschaft für Quartiersorganisation von 7 Gründungsmitgliedern gegründet, um das Quartiersmanagement im Prinz Eugen Park zu betreiben. Am 17.12.2018 wurde die GeQo eG ins das Genossenschaftsregister eingetragen.



Seit Januar 2019 wird die GeQo eG als Pilotprojekt von der Stadt München/Amt für Wohnen und Migration im Rahmen der "Quartierbezogenen Bewohnerarbeit" bezuschusst (vorerst bis Ende 2023, mit Option auf Verlängerung). Seit der Eintragung ins Genossenschaftsregister Ende 2018 kann jede natürliche oder juristische Person Mitglied der GeQo eG werden. Eine Quartiersgenossenschaft aus der Nachbarschaft heraus ist bislang einmalig in Deutschland, und wird erst durch die Unterstützung der Bauherren, der Stadt München, die diesen innovativen Weg des Quartiersmanagements mitgehen, und den Rückhalt der Bewohner*innen möglich.

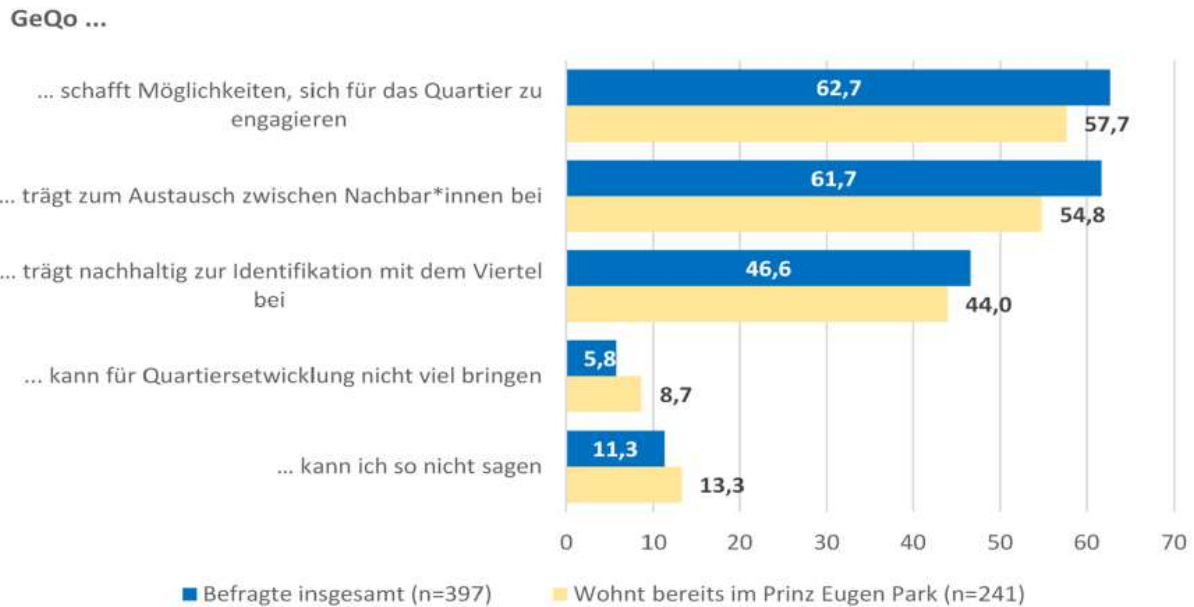
Die GeQo eG agiert unabhängig, vertritt keine politischen Positionen, sondern fungiert als Moderations-, Koordinations- und Dienstleistungspartner und als erste Anlaufstelle für Bewohner*innen aber auch für weitere Akteure (inner- und außerhalb des Quartiers). Bei der GeQo eG laufen alle Fäden zusammen.

Die Arbeit der GeQo eG umfasst verschiedenste Bereiche. Dazu gehört sowohl die Vernetzungsarbeit und die Beteiligung der Bewohner*innen am Quartiersleben als auch ganz konkrete Dienstleistungen wie beispielsweise die Verwaltung der Gemeinschaftsräume und der Betrieb der Quartierszentrale (ab ca. Sommer 2020) am Maria-Nindl-Platz mit Nachbarschaftscafé, Mobilitätsstation und Concierge-Desk.

1. Vernetzung

Ein Schwerpunkt der täglichen Arbeit des Quartiersmanagements besteht darin, die Vernetzung der Nachbar*innen im Prinz Eugen Park zu fördern. Als Vernetzungsstrukturen sind der ehrenamtliche Quartiersrat (bestehend aus Hausprecher*innen für jedes Haus, die Informationen teilen) und die ehrenamtlichen Arbeitskreise (zu verschiedenen Themen) etabliert.

Die Ergebnisse der im Rahmen der Sozialraumanalyse durchgeführten Befragung vom SIM – Sozialwissenschaftliches Institut München zeigen, dass auch die (jetzigen und zukünftigen) Bewohner*innen selbst die Vernetzung als wesentliches Tätigkeitsfeld der GeQo eG sehen:



Laut den Umfrageergebnissen ist bereits jede*r zweite (zukünftige) Bewohner*in über die Tätigkeiten der GeQo eG gut informiert; weitere 42,6 Prozent sind immerhin grob informiert.

Der Quartiersrat ist ebenfalls vielen Bewohner*innen bekannt: 33,9 Prozent bzw. 42,6 Prozent sind über dessen Selbstorganisationsstrukturen gut bzw. grob informiert.

Die Bekanntheit der Arbeitskreise ist sehr verschieden, im Durchschnitt sind fast 40 Prozent der Bewohner*innen über deren Selbstorganisationsstrukturen informiert. Den Arbeitskreis Stadtteilzeitung kennen sogar fast 68 Prozent.

Unterstützung bei der Selbstorganisation der Bewohner*innen

Der Quartiersrat

Der Quartiersrat wurde bereits Ende 2017 für den Prinz Eugen Park ins Leben gerufen und entwickelt sich seitdem – mit der wachsenden Bewohnerschaft und den Herausforderungen eines entstehenden Neubauquartiers – ständig weiter. Er ist die Interessensvertretung der Bewohner*innen des Quartiers und steht im engen Austausch mit den Arbeitskreisen und der GeQo eG. Die GeQo eG übernimmt für den Quartiersrat organisatorische/koordinatorische Aufgaben, setzt die Anliegen der Arbeitskreise und zusätzliche relevante Themen (auch von außerhalb des Quartiers) auf die Agenda, lädt ggf. Gäste ein und moderiert die Sitzungen. Bereits in der Planungs- und Bauphase des Quartiers eingerichtet, ist der Quartiersrat als dauerhafte Institution gedacht, die weiterhin Bestand hat, wenn das Quartier bezogen ist.

Das Gremium besteht aus 1 bis 2 gewählten (zukünftigen) Bewohner*innen aus jedem Bauprojekt sowie aus Vertreter*innen der Arbeitskreise und der GeQo eG. Es kommt alle 6 bis 8 Wochen zusammen und behandelt aktuelle Bewohnerthemen des Prinz Eugen Parks. Der Quartiersrat versteht sich in erster Linie als Informationsschnittstelle, Meinungsplattform und bietet den Bewohner*innen die Möglichkeit, sich über ihre Ideen und Anliegen auszutauschen. In dieser Funktion vertritt er die Interessen und Positionen der Bewohnerschaft des gesamten Quartiers auch gegenüber anderen Akteuren außerhalb des Prinz Eugen Parks, beispielsweise dem Bezirksausschuss oder städtischen Referaten.

Ergebnisse und Anliegen einzelner Arbeitskreise des Prinz Eugen Park werden über die GeQo an den Quartiersrat herangetragen, dort diskutiert und Informationen und Wünsche anschließend wieder über die GeQo eG an alle relevanten Akteure weitergegeben. Dies können entweder die Bewohner*innen selbst, das Konsortium der Bauherren (das bis zum Abschluss der Bauphase bestehen wird) oder auch öffentliche Stellen oder die Presse sein. Anliegen und Anregungen können so gezielt an die richtigen Stellen getragen werden. Umgekehrt wird die Bewohnerschaft der einzelnen Bauprojekte entweder direkt durch ihre Vertreter*innen im Quartiersrat oder über die Kanäle der GeQo eG über wichtige Entwicklungen im Quartier informiert. Ein schneller Informationsfluss über aktuelle Themen und ein lebendiger Austausch im Quartier wird dadurch gewährleistet.



Anliegen und Anregungen können so gezielt an die richtigen Stellen getragen werden. Umgekehrt wird die Bewohnerschaft der einzelnen Bauprojekte entweder direkt durch ihre Vertreter*innen im Quartiersrat oder über die Kanäle der GeQo eG über wichtige Entwicklungen im Quartier informiert. Ein schneller Informationsfluss über aktuelle Themen und ein lebendiger Austausch im Quartier wird dadurch gewährleistet.

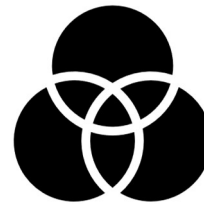
Im Jahr 2019 hat sich der Quartiersrat sechs Mal getroffen.

Zudem haben am 19. Januar sowie am 23. März Samstags-Workshops zum Thema „Quartiersstrukturen gemeinsam gestalten“ stattgefunden, deren Vorbereitung und Moderation ebenfalls die GeQo eG übernommen hat.

Die Arbeitskreise

Bereits im Jahr 2017 haben sich die ersten Arbeitskreise aus (zukünftigen) Bewohner*innen gegründet. Aktuell gibt es folgende Arbeitskreise:

- AK Älter werden im Quartier
- AK Bewegung und Entspannung
- AK Ganztags Grundschule
- AK Kinder
- AK Kunst und Kultur
- AK Ökologie
- AK Stadtteilzeitung



In den Arbeitskreisen widmen sich die Bewohner*innen ehrenamtlich und selbstorganisiert verschiedenen Themen. Alle Arbeitskreise haben einen bzw. zwei Sprecher*innen und sind per Mail über die Website erreichbar.

Die GeQo eG ist ansprechbar für die Themen und Interessen der Arbeitskreise und kommt auf Wunsch zu den Treffen der Arbeitskreise hinzu. Sie vermittelt Interessent*innen, stellt Kontakte z. B. zur Stadtverwaltung her, unterstützt bei der Öffentlichkeitsarbeit, versorgt die Arbeitskreise für ihre Treffen mit Gemeinschaftsräumen und unterstützt bei der Gründung neuer Arbeitskreise.

Am 23. April fand ein Austauschtermin statt, zu dem die GeQo eG alle Arbeitskreise des Quartiers eingeladen hat.

Veranstaltungen

Die GeQo eG trägt durch eigene Veranstaltungen wesentlich zu einem lebendigen und vernetzten Quartier bei. Bei der Planung und Durchführung von Veranstaltungen arbeitet sie eng mit ehrenamtlichen Bewohner*innen zusammen.

Im Jahr 2019 fanden folgende einmalige Veranstaltungen statt, die von der GeQo selbst organisiert waren oder an denen die GeQo als Referentin teilgenommen hat:

- Vortrag der GeQo eG bei der Reihe mitbauIMPULSE am 27. Februar
- Vortrag der GeQo beim Wohnprojekttag im Gasteig am 12. Juli
- Tag des offenen Quartiers am 22. September
- Podiumsdiskussion VHS und ÖBZ: Nord-Ost-Forum "Zukunft mitgestalten" am 6. November
- Laternenumzug mit Live-Musik, Glühwein und Lebkuchen am 15. November

Der Stammtisch aller (zukünftigen) Bewohner*innen findet bereits seit 2018 statt und trifft sich einmal im Monat in der Wirtschaft Lohengrins; im Jahr 2019 hat der Stammtisch 11mal stattgefunden.

Im Jahr 2019 hat die GeQo eG die Angebote des Quartiersmanagements im Rahmen von Bewohner-/Baugruppen-/WEG-Treffen vorgestellt:

GeQo eG bei der WEG Prinz Eugen Park	4. Februar
Infoabend für Baugemeinschaften der Ökologischen Mustersiedlung	6. Februar
GeQo eG bei der BG Team hoch 3	29. April
GeQo eG beim Bauverein Haidhausen eG	17. Juni
Infoabend der GeQo eG für Bewohner*innen von Stadibau, KLAUS Wohnbau, GrundIdee (Eugenio), Bauverein Haidhausen eG	22. Juli
GeQo eG beim Bewohnertreffen der Progeno eG	6. September

Impressionen vom Tag des offenen Quartiers:



Vernetzung mit weiteren Kooperationspartnern

Das Konsortium der Bauherren und die städtischen Referate

Das Konsortium der Bauherren trifft sich alle 6 bis 8 Wochen; die Treffen werden von der stattbau münchen moderiert. Die GeQo eG ist bei jedem Treffen des Konsortiums vertreten und bringt einerseits eigene Themen und Fragestellungen des Quartiersmanagement ein. Andererseits fungiert die GeQo eG als Informationsschnittstelle zwischen Bauherren und Bewohner*innen, da sie die Themen von dem einen Gremium in das andere Gremium mitnimmt.

Zu Beginn der Bauphase war das Konsortium Ansprechpartner für die involvierten städtischen Referate (Planungsreferat, Baureferat Gartenbau, Baureferat Tiefbau, Referat für Bildung und Sport). Im Laufe des Jahres 2019 wurde zunehmend die GeQo eG zur wichtigen Ansprechpartnerin und steht mit den Referaten regelmäßig in Kontakt; insbesondere bei der Planung der öffentlichen Grünflächen und der Versorgung mit KiTa-Plätzen fungiert die GeQo eG als Schnittstelle zwischen den Referaten und der Bewohnerschaft und erhebt die Wünsche und Bedarfe der Bewohner*innen bzgl. der Außenraumgestaltung und der Betreuungssituation für Kinder.

Fachaustausch QBA

Die GeQo eG nahm regelmäßig am Fachaustausch der Münchner Nachbarschaftstreffs teil.

REGSAM

Am 21. Februar fand das erste persönliche Treffen mit dem Moderator von REGSAM im 13. Stadtbezirk Bogenhausen statt. Seitdem stehen wir in engem Austausch.

Ebenfalls im Februar fand ein Austauschtermin im Sozialbürgerhaus Orleansplatz statt, an dem neben der GeQo eG und REGSAM auch VertreterInnen des SBH und der Sozialplanung teilnahmen.

Die GeQo eG nahm an Treffen der FAKs Kinder & Jugend sowie Flüchtlinge & Wohnungslose teil und stellte dort den Prinz Eugen Park und die Arbeit der GeQo eG vor.

Wohlfahrtsverbände, Gemeinden, Vereine und sonstige Akteure

Die GeQo eG ist eng vernetzt mit der Caritas und dem Freiwilligenzentrum in Bogenhausen. Auch mit Vertreter*innen der beiden Kirchengemeinden fanden bereits Austauschtreffen statt. Die GeQo eG tauscht sich eng mit dem Verein ProgenoPark e. V. aus, den die Bewohner*innen der Progeno eG gegründet haben. Ein weiterer wichtiger Akteur, mit dem die GeQo eG sich austauscht und kooperiert, ist das SBZ – Spiel- und Begegnungszentrum Fidelitypark unweit des Prinz Eugen Parks. Ein besonders enger Austausch besteht zwischen der GeQo eG und dem “13er KulturBürgerHaus Trägerverein e. V.”, dessen neu gewählter fünfköpfiger Vorstand im Prinz Eugen Park wohnt.

Soziale Netzwerke: facebook und nebenan.de

Die GeQo eG hat einen eigenen facebook-Account und versorgt die Bewohner*innen darüber mit aktuellen Informationen.

Zudem gibt es einen Account der GeQo eg beim Nachbarschaftsnetzwerk www.nebenan.de. Nebenan.de dient als digitales schwarzes Brett für Nachbarschaften. Die GeQo eG verteilt die Zugangsdaten, so dass bereits zukünftige Nachbar*innen der Nachbarschaft Prinz Eugen Park beitreten können. Aktuell gibt es bereits über 370 aktive Nachbar*innen im Prinz Eugen Park bei nebenan.de (Stand: 25.03.2020).

Quartiersführungen

Die GeQo eG wird zunehmend für Führungen angefragt. Neubauquartiere ziehen immer viel Aufmerksamkeit auf sich, zumal wenn sie nach einem so innovativen Konzept gebaut werden wie der Prinz Eugen Park. Die GeQo eG übernimmt einerseits Führungsanfragen, z. B. die der VHS München, des Bauzentrum München oder des Planungsreferats (PlanTreff vor Ort). Zum anderen bietet sie auch eigene Führungen an, hier zu dem Schwerpunktthema Quartiersmanagement und Vernetzung.

Beim Tag des offenen Quartiers beispielsweise wurden mehrere Führungen von engagierten Bewohner*innen parallel angeboten, Schwerpunkte waren hier Ökologie, Mobilität, Vernetzung und Beteiligung sowie Holzbau. Die GeQo eG unterstützte die Hausbewohner*innen bei der Planung und Organisation der jeweiligen Führungen.

Im Jahr 2019 haben insgesamt 17 Führungen stattgefunden.

2. Verwaltung

Gemeinschaftsräume

Das Ziel der GeQo eG ist, dass sich alle Bewohner*innen einfach und schnell über das Angebot an Gemeinschaftsflächen im Prinz Eugen Park erkundigen können. Das Angebot umfasst Gemeinschaftsräume, Gästearmaturen und Co-Working-Spaces.

Viele Bauherren haben sich gegenüber der Stadt München per Kaufvertrag dazu verpflichtet, Gemeinschaftsräume herzustellen und auch für externe Nutzung zu öffnen. Die Bauherren verfügen zum Teil nicht über die Expertise bzw. die Ressourcen, die Organisation der Gemeinschaftsflächen selbst zu übernehmen – diese Aufgabe liegt darum bei der GeQo eG. Folgende Gemeinschaftsräume soll es im Prinz Eugen Park geben bzw. gibt es teilweise schon:



- Gemeinschaftsraum Quartier
- Gemeinschaftsraum Hausgemeinschaft
- Werkstatt/Atelier
- Co-Working
- Gästeapartments
- Sonstiges (z.B. Musikübungsraum oder Markthalle)
- 13er Bürger- und Kulturtreff
- Quartierzentrale

Die GeQo eG bietet den Bauherren bzw. Eigentümern die Organisation der Gemeinschaftsräume an: Von der Erstellung des Inserats in der Buchungsplattform über die Kommunikation mit den Nutzer*innen bis hin zur Schlüsselprogrammierung (iLOQ) und -übergabe. Auf Wunsch erfolgt die Bezahlung für den Raum online über die Online-Bezahlschnittstelle der GeQo eG, die Einnahmen aus der Vermietung werden an den Eigentümer/die WEG weitergereicht; der Mieter/die Mieterin erhält die Rechnung von der GeQo eG im Namen des Eigentümers.

Elektronisches Schließsystem iLOQ



Idealerweise werden alle Gemeinschaftsräume an das elektronische Schließsystem iLOQ angebunden. iLOQ ermöglicht es, Schlüssel zu programmieren – wenn z. B. ein Nutzer einen Raum für eine private Veranstaltung bucht, programmiert die GeQo eG den Schlüssel genau für dieses Zeitfenster. Der Nutzer kann den Raum zur gebuchten Zeit betreten, aber nicht davor und nicht danach.

Das System ermöglicht es, die einzelnen Zylinder auszulesen; so kann jederzeit nachvollzogen werden, wer wann welches Schloss geöffnet hat. Verloren gegangene Schlüssel können einfach deprogrammiert werden, so dass sie „ungefährlich“ sind. Insofern ermöglicht iLOQ einerseits eine große Transparenz und Sicherheit; andererseits ist es sehr nutzerfreundlich, da jeder Schlüsselbesitzer sich Zugangsrechte auf seinen eigenen Schlüssel programmieren lassen kann.

Im Prinz Eugen Park gibt es vereinzelt Häuser, die für alle Türen inklusive Wohnungstüren iLOQ verwenden. Eine größere Zahl an Häusern nutzt iLOQ für alle Türen außer die Wohnungstüren.

Die GeQo eG hat an dem Aufbau eines quartiersübergreifenden Schließplans mitgewirkt und besitzt sowohl die Hardware, Software und das Know How, um die Schlüssel für die Gemeinschaftsräume zu programmieren.

3. Vermittlung, Verleih

Verleih-Pool

Die GeQo eG hat im Jahr 2019 bei der Glücksspirale einen Antrag auf Zuschuss gestellt, um im Jahr 2020 ein Pool an Leihgegenständen aufzubauen – Gegenstände, die man selten, aber dringend benötigt. Es werden voraussichtlich Gegenstände der folgenden Kategorien angeschafft werden:

- Feste & Veranstaltungen für Groß und Klein
- Werkzeug & Gartengeräte
- Sport & Bewegung
- Musikinstrumente

Hierbei werden die Bewohner*innen eingebunden: Es wird einen Arbeitskreis geben, der Vorschläge zur Anschaffung erarbeitet. Dadurch soll gewährleistet werden, dass tatsächlich relevante Gegenstände angeschafft werden, die eine hohe Akzeptanz bei den Bewohner*innen erfahren.

Mobilitätsstation

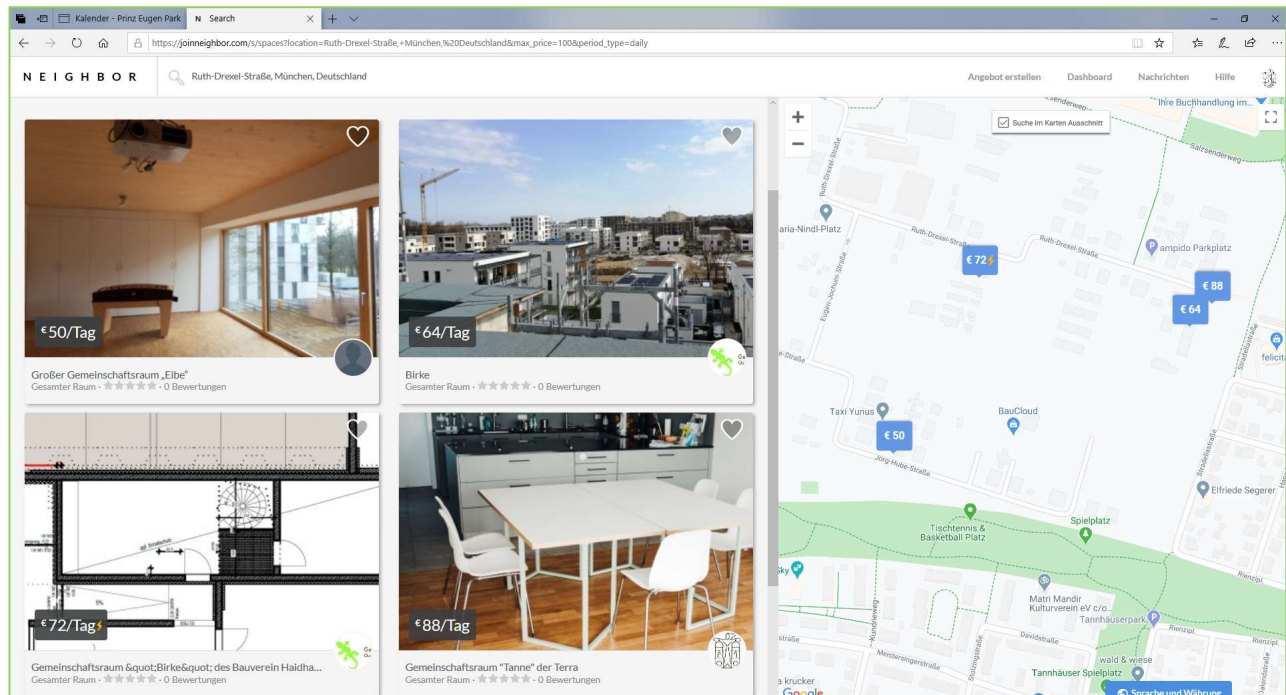
Zum Themenkomplex „Leihen statt Kaufen“ gehört auch die Mobilitätsstation, über die die GeQo eG ab Bezug der Quartierszentrale (vrsl. Sommer 2020) mit integrierter Mobilitätsstation eigene e-Lastenräder an die Bewohner*innen verleihen wird. Die Möglichkeit, Lastenräder kostengünstig zu leihen, trägt dazu bei, die Nutzung eines PKWs entbehrlich zu machen.

Buchungsplattform

Die GeQo eG hat gemeinsam mit einer Münchner IT-Firma eine Buchungsplattform entwickelt: www.joinneighbor.com/s/homes. Die Plattform ermöglicht es, alle Angebote unter einem Dach anzubieten: Gemeinschaftsräume, Gästeapartments und Verleihgegenstände sowie Fahrräder. Jede*r Nutzer legt sich einen kostenlosen Account an und kann dann ganz unkompliziert alle Angebote buchen. Die GeQo eG bietet den einzelnen Häusern an, in deren Namen Inserate für die Gemeinschaftsräume zu erstellen; allerdings können die Bewohner*innen auch selbst mit einem eigenen Account die Inserate erstellen. Die Kategorie „Leihgegenstände“ wird aktuell noch nicht genutzt, soll aber nach Aufbau des Verleih-Pools durch die Gelder der Glücksspirale mit Leben gefüllt werden. Die Rubriken „Räume“ und „Unterkünfte“ beinhalten bereits Inserate. Auch für „Kurse“ und „Veranstaltungen“ erstellt die GeQo eG Inserate; diese erscheinen automatisch im Veranstaltungskalender auf der Website www.prinzeugenpark.de. Für alle Inserate ist es möglich, sich online anzumelden und ggf. online zu bezahlen.

Die Buchungsplattform fungiert somit als zentrales Tool, um alle Angebote (Kurse & Veranstaltungen, Verleihgegenstände) und verfügbaren Räume (Gemeinschaftsräume, Gästeapartments und Co-Working-Spaces) im Quartier an einer Stelle zu bündeln, die Bewohner*innen mit umfassenden Informationen zu versorgen und unkomplizierte Buchungsoptionen anzubieten.

Screenshot der Buchungsplattform mit Darstellung der Gemeinschaftsräume:



4. Information und Auskunft

Website www.prinzeugenpark.de und Mail-Verteiler

Ein Herzstück der Arbeit der GeQo eG ist die Website www.prinzeugenpark.de. Entwickelt von der stadtbau münchen GmbH, hat die GeQo eG die Betreuung der Website nach und nach übernommen. Die Website dient vor allem der aktuellen Information der Bewohner*innen des Prinz Eugen Parks. Dafür werden die Rubrik Aktuelles und der Kalender stets aktuell gehalten. Häufig kommen Bewohner*innen und die Arbeitskreise mit inhaltlichen Vorschlägen auf die GeQo eG zu, so dass diese die Website ebenfalls als Informationsportal nutzen können.

Über die Website erreichen zahlreiche Mail-Anfragen die GeQo eG. Häufig sind es Anfragen von zukünftigen oder bereits umgezogenen Bewohner*innen des Prinz Eugen Parks, die alle möglichen Informationsbedarfe haben. Anfragen betreffen zum Beispiel die Möglichkeiten der Kinderbetreuung im Quartier, die Möglichkeiten der Mitgestaltung oder wie Gästeapartments gefunden und gebucht werden können.

Über die Website werden auch die Mail-Adressen kommuniziert: Sowohl der Quartiersrat als auch die Arbeitskreise sind über eigene Mailadressen wie arbeitskreise@prinzeugenpark.de erreichbar. Die GeQo eG stellt mit der Website ein wesentliches Informationsangebot zur Verfügung und teilt darüber Inhalte, die von Quartiersrat, Arbeitskreisen und einzelnen Bewohner*innen an die GeQo eG herangetragen werden.

Im Dezember 2019 haben 3.195 Besucher*innen die Website aufgerufen und durchschnittlich über 3 Minuten auf ihr verbracht; durchschnittlich hat jede*r Besucher*in vier verschiedene Seite besucht.

Newsletter

Die GeQo eG schreibt regelmäßig einen Newsletter mit allen wichtigen Informationen rund um den Prinz Eugen Park. Für den Newsletter kann sich jede*r über die Website anmelden. Im Jahr 2019 gab es sechs Newsletter. Aktuell haben sich rund 600 Personen für den Newsletter angemeldet.

Prinzenpost

Die Prinzenpost ist die Stadtteilzeitung, die vom ehrenamtlichen Arbeitskreis Stadtteilzeitung herausgegeben wird. Die GeQo eG übernimmt im Rahmen des Patenschaftsbudgets die Druckkosten und gestaltet in jeder Ausgabe mehrere Seiten. Die Prinzenpost erschien 2019 dreimal (Auflage: 2000 Stück) und wurde über die Quartiersräte sowie im Rahmen von Veranstaltungen an alle wohnenden Bewohner*innen kostenlos verteilt.

Laut Sozialraumanalyse kennen fast 90 Prozent der Bewohner*innen des Prinz Eugen Parks die Prinzenpost, so dass die Stadtteilzeitung ein zentrales Informationsmedium darstellt und die stets aktuellen Online-Informationen sinnvoll ergänzt.



Persönliche Beratung

Manche Bewohner*innen nutzen gerne die Möglichkeit, zu den Geschäftszeiten persönlich im Büro des Quartiersmanagements vorbeizukommen. Allerdings arbeitet die GeQo eG bis zur Fertigstellung der Quartierszentrale mit integriertem Büro in einem CoWorkingSpace der Progeno eG. Die Möglichkeit, persönlich im Büro vorbeizukommen, besteht zwar schon jetzt, wird aber noch relativ selten genutzt. Die Zahl der persönlichen Informationsgespräche wird mit Bezug der Quartierszentrale sicherlich steigen.

5. Angebote im Quartier

Die folgende nicht-vollständige Auflistung zeigt die Vielfalt der im Jahr 2019 realisierten Angebote im Prinz Eugen Park. Die Liste zeigt nur regelmäßig stattfindende Angebote, die entweder von (größtenteils) ehrenamtlichen Bewohner*innen unter dem Dach der GeQo eG angeboten werden, oder Angebote, die in den Räumen der GeQo eG stattfinden.

Folgende Angebote fanden im Jahr 2019 statt:

- Zeichenwerkstatt ab 9 Jahren
- Kunstkurs für Erwachsene: Malen zur Entspannung und zum Wohlfühlen
- Krabbeltreff am Freitag
- Arabisch-Kurs für Kinder
- Musikkreis für Erwachsene – Komm rein und sing mit!
- Zeichen- und Malkurs für Kinder zwischen 5 und 9 Jahren
- Caritas: Offenes Café mit Informationen zu den Angeboten der Caritas München-Ost, Energiespar-Beratung, Informationen zum bürgerschaftlichen Engagement in der Flüchtlingshilfe
- Monatlicher Lesekreis
- Energiesparberatung der Caritas
- Kochclub vom KartoffelKombinat
- Workshop: Unverpackt leben

Folgende Angebote werden ab 2020 stattfinden:

- High Intensity Training HIIT mit Hakan
- Offenes Fußballtraining
- Mit SlimFood kochen macht Spaß! Tunesisch kochen im Prinz Eugen Park
- Repair Café
- Monatlicher Spieleabend vom AK Senioren
- Monatliches Sonntagsfrühstück vom AK Senioren
- Weiterer wöchentlicher Krabbeltreff
- ...

Die GeQo eG versteht ihre Aufgabe darin, engagierte Bewohner*innen dabei zu unterstützen, eigene ehrenamtliche Angebote zu entwickeln und umzusetzen. Die GeQo eG berät die Engagierten konzeptionell und bei der Wahl eines geeigneten Raums für das jeweilige Angebot. Zudem übernimmt sie die Öffentlichkeitsarbeit, indem sie die ehrenamtlichen Angebote der Bewohner*innen über Website und Newsletter bekannt macht.

III. Ressourcen, Leistungen, Wirkungen

Wirkungslogiken setzen die geplanten Wirkungsziele (Outcomes) in eine systematische Beziehung zu den eingesetzten Ressourcen (Inputs) und den erbrachten Leistungen (Outputs). Dadurch lässt sich die Funktionsweise eines Projektes wie dem Quartiersmanagement anschaulich abbilden.

Im Jahr 2019 wurden laut Antrag folgende Ressourcen eingeplant:

- Budget Personalkosten: 99.730 €
- Budget Sachkosten: 95.000 €

Arbeitsleistung

- Hauptamtliche Mitarbeiterinnen: 1 Vollzeitäquivalent Betriebsleitung verteilt auf 2 Teilzeitkräfte, 0,5 Stellen Assistenz seit Juni 2019
- Honorarkräfte: 1 Person mit 60 Stunden
- Ehrenamtliche: mehrere/wechselnde Personen (Quartiersräte, AK-Sprecher*innen, Kursleiter*innen)

Die – im Moment – zentrale sachliche Ressource und strukturelle Basis des Quartiersmanagements ist das Büro in der Ruth-Drexel-Straße 154. Hier ist das Büro der GeQo temporär beheimatet, bis vrsl. im Sommer 2020 die Quartierszentrale im Maria-Nindl-Platz im Gebäude der Wogeno eG bezugsfertig ist. In der Quartierszentrale werden die Bewohner*innen alle Angebote unter einem Dach finden: Das Quartierscafé, den Concierge-Bereich, die Lounge-Ecke, das Büro der Mitarbeiter*innen sowie die Mobilitätsstation.

Die GeQo eG stellt seit Beginn 2019 den von ihr angemieteten Gemeinschaftsraum von TERRA für verschiedene Angebote und private Nutzung zur Verfügung. Einzelne Gemeinschaftsräume im Quartier bei verschiedenen Bauträgern sind zwar bereits erbaut, aber noch nicht für die Nutzung freigegeben oder eingerichtet. Die GeQo eG ist im engen Kontakt mit den verschiedenen Häusern und verfolgt das Ziel, dass nach und nach immer mehr Gemeinschaftsräume den Pool vergrößern und über die zentrale Buchungsplattform einfach zugänglich sind.

Eine weitere Ressource sind die vielfachen Synergien mit den zahlreichen Kooperationspartnern und anderen Akteuren.

Bei den Wirkungen handelt es sich nicht um empirische belegte Ergebnisse; die Wirkungsaussagen beruhen auf Rückmeldungen von Teilnehmer*innen bzw. Bewohner*innen sowie auf der Einschätzung durch die hauptamtlichen Mitarbeiter*innen der GeQo eG, die allesamt selbst Bewohner*innen des Quartiers sind. Auch die Befragung der jetzigen und zukünftigen Bewohner*innen des Quartiers durch das SIM – Sozialwissenschaftliches Forschungsinstitut liefert Anhaltspunkte für die Wirkungen des Quartiersmanagements.

1. VERNETZUNG		
Eingesetzte Ressourcen (Input)	Erbrachte Leistung (Output)	Erreichte Wirkung (Outcome/Impact)
Unterstützung bei der Selbstorganisation der Bewohner*innen: Quartiersrat und Arbeitskreise		
<ul style="list-style-type: none"> Arbeitszeit für Konzeption, Organisation und Moderation der Treffen von Quartiersrat und/oder Arbeitskreisen Arbeitszeit für Öffentlichkeitsarbeit und Mails an Quartiersrat und/oder Arbeitskreise Arbeitszeit für Gewinnung, Pflege und Koordination von ehrenamtlichen Bewohner*innen in diesem Bereich Arbeitszeit für Aufgreifen von nachbarschaftsfördernden Initiativen der Bewohner*innen und Unterstützung bei der Umsetzung 	<ul style="list-style-type: none"> Regelmäßige Treffen des Quartiersrats Workshops mit dem Quartiersrat Regelmäßige Treffen mit den Arbeitskreisen Zur Verfügung stellen von passenden Räumen Newsletter, Prinzenpost, Website, Info-Mails über Mail-Verteiler 	<ul style="list-style-type: none"> Hilfe beim Ankommen: Wo ist was? Gewinnung neuer Ehrenamtlicher Hilfe zur Selbsthilfe Information vieler Bewohner*innen durch Ansprache über den Quartiersrat Kennenlernen von Nachbar*innen und deren Fragen und Anliegen Kennenlernen Gleichgesinnter Empowerment und Entwicklung eigener Angebote für andere Entstehung informeller Netzwerke und nachbarschaftlicher Unterstützungsstrukturen
Veranstaltungen		
<ul style="list-style-type: none"> Arbeitszeit für Konzeption, Organisation und Durchführung von Veranstaltungen, teilweise in Kooperation mit Ehrenamtlichen Arbeitszeit für Öffentlichkeitsarbeit 	<ul style="list-style-type: none"> Vortrag der GeQo eG bei der Reihe mitbauIMPULSE Nord-Ost-Forum im ÖBZ Tag des offenen Quartiers Laternenumzug mit Live-Musik, Glühwein und Lebkuchen Infoveranstaltungen für verschiedene Hausgemeinschaften 	<ul style="list-style-type: none"> Kennenlernen von Bewohner*innen Gemeinschaftsbildung, Förderung des sozialen Zusammenhalts Gelegenheit sich Kennenzulernen, dadurch Abbau von Vorurteilen bei umliegenden Nachbar*innen Information über das Quartier
Vernetzung mit weiteren Kooperationspartnern		
<ul style="list-style-type: none"> Arbeitszeit für die Anbahnung neuer Kooperation und deren Fortführung Arbeitszeit für Terminabstimmungen und teilweise von Konzepten, Inhalten und Formaten für lokale Bedarfe mit Kooperationspartnern 	<ul style="list-style-type: none"> Wöchentliche Angebote der Caritas im Quartier Weitervermittlung von Bewohner*innen an Kooperationspartner 	<ul style="list-style-type: none"> Vernetzung und Zusammenarbeit mit Akteuren Abdeckung von Bedarfen, die nicht aus eigenen Ressourcen gedeckt werden können Neue Ideen durch Erfahrung neuer Kooperationspartner Angebote der Kooperationspartner im Quartier
Soziale Netzwerke		
<ul style="list-style-type: none"> Arbeitszeit für die Pflege des facebook-Accounts Arbeitszeit für die Bekanntmachen von nebenan.de und Versand der Zugangsdaten 	<ul style="list-style-type: none"> Account der GeQo bei facebook Account der GeQo bei www.nebenan.de 	<ul style="list-style-type: none"> Gezielte Ansprache bestimmter Bewohnergruppen Öffentliche Präsenz Viele Bewohner*innen nutzen www.nebenan.de als digitales schwarzes Brett, hausintern und quartiersübergreifend
Quartiersführungen		
<ul style="list-style-type: none"> Arbeitszeit für die Planung, Organisation und ggf. Durchführung von Quartiersführungen, ggf. in Ergänzung mit der Bereitstellung eines Raums 	Quartiersführungen für: <ul style="list-style-type: none"> Planungsreferat Bauzentrum VHS Eigene Führungen 	<ul style="list-style-type: none"> Öffentliche Präsenz Gelegenheit für Alt-Nachbar*innen, den Prinz Eugen Park kennenzulernen, dadurch Abbau von Vorurteilen Hilfe beim Ankommen: Wo ist was? Bekanntmachen der Besonderheiten des Prinz Eugen Parks als „Pilotquartier“ in der Fachöffentlichkeit

2. VERWALTUNG		
Eingesetzte Ressourcen (Input)	Erbrachte Leistung (Output)	Erreichte Wirkung (Outcome/Impact)
Gemeinschaftsräume		
<ul style="list-style-type: none"> Arbeitszeit für die Absprache mit den Eigentümern und Erstellung/Pflege von Inseraten Ständige Pflege und Weiterentwicklung der Buchungsplattform Beratung bei der Raumauswahl, Kundenkommunikation, Schlüsselübergabe und Abrechnung Beratung der Eigentümer zu allen Fragen rund um die Vermietung 	<p>Es gibt bereits folgende z. T. buchbare Gemeinschaftsräume im Quartier:</p> <ul style="list-style-type: none"> 1 bei der Progeno eG 4 bei der wagnis eG 1 bei TERRA (über GeQo eG) 1 bei der WEG Prinz Eugen Park (interne Nutzung) 2 beim Bauverein Haidhausen 1 bei der WEG Team³ 	<ul style="list-style-type: none"> Eigentümer öffnen ihre Gemeinschaftsräume, da sie über die GeQo eG die Möglichkeit dazu haben Bewohner*innen können sich selbst organisieren und eigene Angebote auf den Weg bringen, da sie die passenden Räume dafür nutzen können Entlastung für Bewohner*innen, da sie auf Gemeinschaftsräume ausweichen können Angebote von Bewohner*innen und externe Akteure werden ermöglicht
iLOQ (elektronisches Schließsystem)		
<ul style="list-style-type: none"> Arbeitszeit für Schulungen und Einarbeitung in die Software Arbeitszeit für die Zusammenarbeit mit iLOQ und den verschiedenen Bauherren 	<ul style="list-style-type: none"> Viele Gemeinschaftsräume sollen mit iLOQ ausgestattet werden bzw. sind es zum Teil schon 	<ul style="list-style-type: none"> Sehr einfache Nutzung von Gemeinschaftsräumen für die Bewohner*innen Hohe Sicherheit und Transparenz für die Eigentümer

3. VERMITTLUNG, VERLEIH		
Eingesetzte Ressourcen (Input)	Erbrachte Leistung (Output)	Erreichte Wirkung (Outcome/Impact)
Verleih-Pool		
<ul style="list-style-type: none"> Arbeitszeit für erste konzeptionelle Überlegungen für den Aufbau eines Verleih-Pools Arbeitszeit für enge Abstimmung bzgl. des Antrags mit Urbanes Wohnen e. V. (im Auftrag der Glücksspirale) 		
Mobilitätsstation		
<ul style="list-style-type: none"> Arbeitszeit für erste konzeptionelle Überlegungen für Ausstattung und Angebot der Mobilitätsstation 		
Buchungsplattform		
<ul style="list-style-type: none"> Arbeitszeit für die enge Abstimmung und Zusammenarbeit mit der IT-Firma, Testläufe Arbeitszeit für die Erstellung der Inserate, Kundenkommunikation, Abrechnung 	<p>Über die Buchungsplattform können Gemeinschaftsräume, Kurse/Veranstaltungen, Gästeapartments und Leihgegenstände veröffentlicht und gebucht werden</p>	<ul style="list-style-type: none"> Die Bewohner*innen können sich schnell und einfach über die Angebote informieren Die Bewohner*innen können Angebote einfach buchen Die Eigentümer können ihre Räume unkompliziert nach außen öffnen

4. INFORMATION UND AUSKUNFT		
Eingesetzte Ressourcen (Input)	Erbrachte Leistung (Output)	Erreichte Wirkung (Outcome/Impact)
Website www.prinzeugenpark.de und Mail-Verteiler		
<ul style="list-style-type: none"> Arbeitszeit für die Pflege der Website Arbeitszeit für Betreuung der Mail-Verteiler Arbeitszeit für die Beantwortung von Mail-Anfragen 	<ul style="list-style-type: none"> Die Website steht allen zur Verfügung und bietet umfassende Informationen Über die Website erreichen alle jederzeit die GeQo eG 	<ul style="list-style-type: none"> Öffentliche Präsenz Weitreichende Informationen Engagierte vernetzen sich untereinander und sind für alle erreichbar Die Bewohner*innen wissen, wo sie sich mit Fragen und Anregungen hinwenden können
Newsletter		
<ul style="list-style-type: none"> Arbeitszeit für die Erstellung des Newsletters (Recherche, Texten, Layout, Versand) 	<ul style="list-style-type: none"> Jede*r kann sich über die Website kostenlos für den Newsletter registrieren. Aktuell: Über 600 Empfänger*innen 	<ul style="list-style-type: none"> Bewohner*innen erhalten alle relevanten Informationen
Prinzenpost		
<ul style="list-style-type: none"> Arbeitszeit für die Verfassung der eigenen Beiträge (Recherche, Texten) 	<ul style="list-style-type: none"> Beitrag zu einer schönen und vielseitigen Nachbarschaftszeitung mit großer Reichweite im Quartier (90 Prozent kennen die Prinzenpost) 	<ul style="list-style-type: none"> Öffentliche Präsenz Gezielte Ansprache zahlreicher Bewohner*innen im Quartier Fördert die Identifikation der Bewohner*innen mit dem Quartier und den sozialen Zusammenhalt
Persönliche Beratung		
<ul style="list-style-type: none"> Arbeitszeit für die persönlichen Beratungsgespräche, ggf. Recherche 	<ul style="list-style-type: none"> Regelmäßige Präsenzzeit im Büro ermöglicht es den Bewohner*innen, spontan oder nach Absprache mit ihren Anliegen persönlich mit den GeQo-Mitarbeiterinnen zu sprechen. 	<ul style="list-style-type: none"> Bewohner*innen fühlen sich angekommen und wissen, wo sie sich mit ihren Anliegen persönlich hinwenden können Alle Bewohnergruppen werden erreicht, auch die nicht-technik-affinen

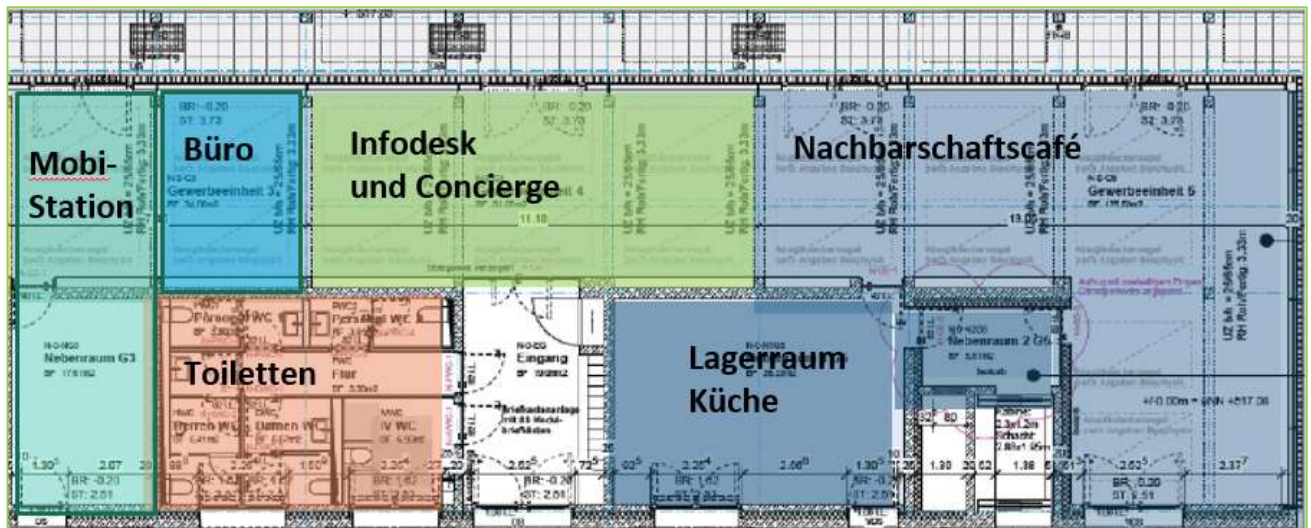
5. ANGEBOTE IM QUARTIER		
Eingesetzte Ressourcen (Input)	Erbrachte Leistung (Output)	Erreichte Wirkung (Outcome/Impact)
<ul style="list-style-type: none"> Arbeitszeit für Konzeption, Organisation von Angeboten zusammen mit Kursleiter*innen und Ehrenamtlichen Arbeitszeit für Öffentlichkeitsarbeit Arbeitszeit für das Aufgreifen von nachbarschaftsfördernden Initiativen aus der Bewohnerschaft und Unterstützung bei der ehrenamtlichen Umsetzung Arbeitszeit für die Gewinnung, Pflege und Koordination von Ehrenamtlichen 	<ul style="list-style-type: none"> Zeichenwerkstatt ab 9 Jahren Kunstkurs für Erwachsene: Malen zur Entspannung und zum Wohlfühlen Krabbeltreff am Freitag Arabisch-Kurs für Kinder Musikkreis für Erwachsene – Komm rein und sing mit! Zeichen- und Malkurs für Kinder zwischen 5 und 9 Jahren Caritas: verschiedene Angebote Monatlicher Lesekreis Kochclub vom KartoffelKombinat Workshop: Unverpackt leben 	<ul style="list-style-type: none"> Gewinnung neuer Ehrenamtlicher Hilfe zur Selbsthilfe Kennenlernen von Nachbar*innen und deren Fragen und Anliegen Kennenlernen Gleichgesinnter Empowerment und Entwicklung eigener Angebote für andere Entstehung informeller Netzwerke und nachbarschaftlicher Unterstützungsstrukturen Gemeinschaftsbildung über gemeinsame Interessen Gemeinsame Freizeitgestaltung, dadurch Förderung des sozialen Zusammenhalts Soziale Teilhabe Entstehung neuer Freundschaften

IV. Ausblick auf 2020

Im Jahr 2020 wird das Quartiersmanagement die bisherigen Aktivitäten in den Bereichen 1. Vernetzung, 2. Verwaltung, 4. Information und Auskunft und 5. Angebote weiterführen und ausbauen. Im Bereich 4. Vermittlung, Verleih wird ein Verleih-Pool an Gegenständen aufgebaut werden. Ebenfalls unter Verleih fallen die elektrischen Lastenräder, die die GeQo eG anschaffen und über die Mobilitätsstation an Bewohner*innen verleihen wird.

Im Sommer 2020 wird die GeQo eG endlich die Räumlichkeiten der Quartierszentrale am Maria-Nindl-Platz beziehen können. Von der Eröffnung der Quartierszentrale erhoffen wir uns eine größere sichtbare Präsenz im Quartier; jede*r, der das Quartier von der Cosimastraße aus über den Maria-Nindl-Platz betritt, kommt an dem Gebäude vorbei. Die Quartierszentrale und insbesondere das großzügige Café wird die zentrale Informations- und Anlaufstelle werden, ungleich mehr, als es das aktuelle Büro vermag.

Planung der zukünftigen Quartierszentrale:



Die Schwerpunktthemen für 2020 lauten:

- Ansprache und Einbindung der neuen Bewohner*innen, insbesondere der Mieter*innen der GEWOFAG und GWG
- Bezug der Quartierszentrale und deren Bekanntmachung im Quartier
- Raummanagement: Sukzessive Einbindung der Gemeinschaftsräume in die Buchungsplattform

Am Ende des Jahres 2020 wird ein Großteil des Quartiers Prinz Eugen Park bezogen sein. Die GeQo eG möchte alle neuen Nachbar*innen herzlich willkommen heißen und weiterhin die vielfältigen Angebote und Partizipationsmöglichkeiten des Quartiersmanagements bekanntmachen. Gemäß dem Motto „Aus dem Quartier – für das Quartier“ arbeitet sie auch zukünftig gemeinsam mit zahlreichen Bewohner*innen an der Entwicklung eines lebendigen, vernetzten Quartiers.

V. Die Organisation

Warum die Rechtsform der Genossenschaft

Um das Quartiersmanagement zu betreiben, mussten wir den Arbeitskreis Quartiersorganisation auf solide Füße stellen und brauchten eine tragende Organisationsstruktur. Wir entschieden uns für die Rechtsform der eingetragenen Genossenschaft. Eine Genossenschaft besteht aus ihren Mitgliedern; Mitglied kann prinzipiell jede natürliche oder juristische Person werden. Die Mitglieder wählen aus ihrer Mitte die Mitglieder des (ehrenamtlichen) Aufsichtsrates; dessen Aufgabe ist es, den (bei uns: ehrenamtlichen) Vorstand, zu beraten und zu kontrollieren. Der (bei uns: ehrenamtliche) Vorstand wiederum führt die Geschäfte und berichtet dem Aufsichtsrat. Das höchste Organ der Genossenschaft ist die Generalversammlung aller Mitglieder.

Die Genossenschaft zeichnen folgende Eigenschaften aus:

- In der Gemeinschaft erfolgreich
- Wer mitmacht, profitiert
- Gleiches Stimmrecht für Alle
- Hohe wirtschaftliche Sicherheit
- Einfacher Ein- und Austritt der Mitglieder
- Keine laufenden Beiträge

Die GeQo eG wurde am 25.06.2018 von 7 Gründungsmitgliedern gegründet und am 17.12.2019 in das Genossenschaftsregister eingetragen. Bis Ende 2019 wuchs die Zahl der Mitglieder auf 147 an. Das Konzept der Genossenschaft lässt sich bis in das Mittelalter zurückverfolgen; gleichwohl bietet diese Rechtsform eine dynamische und transparente Organisationsstruktur, die viele Vorteile bietet. Die Genossenschaft ist Kaufmann im Sinne des Handelsrechts und kann sowohl der wirtschaftlichen Förderung der Mitglieder dienen als auch der Förderung der sozialen und kulturellen Belange der Mitglieder. Damit steht die Genossenschaft auch für solche Zwecke zur Verfügung, für die z. B. ein Verein nicht in Betracht kommt.



Organisationsprofil

Name der Trägerorganisation des Quartiersmanagements im Prinz Eugen Park	GeQo eG – Genossenschaft für Quartiersorganisation
Sitz der Trägerorganisation gemäß Satzung	Ruth-Drexel-Straße 211 81927 München
Organe der Genossenschaft Vorstand: Aufsichtsratsvorsitzende:	Mara Roth, Lisa Schäfer Kunigunde Rinke
Gründungsversammlung der GeQo eG	25.06.2018
Weitere Niederlassungen	Keine
Rechtsform	Eingetragene Genossenschaft eG
Kontaktdaten	GeQo eG Ruth-Drexel-Straße 211 81927 München Telefon: 089 45235599 Mail: info@gego.de Website: www.prinzeugenpark.de
Link zur Satzung	https://www.prinzeugenpark.de/files/pep/nachbarschaft/Satzung%20GeQo%20eG%2027.03.2019.pdf
Registereintrag Genossenschaftsregister Registergericht: Registernummer: Datum der Eintragung:	München GnR 2700 17.12.2018
Betriebsnummer	89289442
ArbeitnehmerInnenvertretung	Keine

Finanzen und Rechnungslegung

7.1 BUCHFÜHRUNG UND RECHNUNGSLEGUNG

Die Buchführung basiert auf dem Prinzip des kaufmännischen Rechnungswesens und wird über einen externen Dienstleister erledigt. Der Jahresabschluss wird vom Vorstand der GeQo eG in enger Abstimmung mit der Buchhaltung vorgenommen; der Aufsichtsrat berät und kontrolliert den Vorstand dabei.

7.2 EINNAHMEN UND AUSGABEN

Einnahmen	2019
Übertrag Haushaltsmittel vom Vorjahr	--
Zuwendungsgewährung 2019 der LH München (Bescheid vom 18.11.2019)	168.519 €
Eigenmittel: Eintrittsgelder 147 Mitglieder à 50 €	7.350 €
Erwirtschaftete Einnahmen: Einnahmen aus Raumvermietung	477 €
Kostenträger	--
Sonstige Finanzierungsmittel: Zuschuss der Bauherren zur Buchungsplattform	10.000 €
Zuwendungen aus (nichtstädtischen) öffentlichen Mitteln	--
Zuwendungen aus (nichtstädtischen) öffentlichen Mitteln: Zuschuss BA 13	2.927 €
Summe der Einnahmen	168.519 €
Ausgaben	2019
Personalkosten für sozialversicherungspflichtig Beschäftigte	64.160 €
Sonstige Personalkosten inkl. Sozialraumanalyse	31.850 €
Sachkosten	89.945 €
Summe der Ausgaben	165.201 €
Jahresergebnis (Einnahmen abzgl. Ausgaben)	+ 3.318 €

VI. Pressespiegel

Jahr 2019

08.10.2019	Süddeutsche Zeitung	Tag des offenen Quartiers
20.09.2019	Süddeutsche Zeitung	Vorurteile ausräumen
14.06.2019	Süddeutsche Zeitung	Kunst der Improvisation
27.03.2019	Süddeutsche Zeitung	Stadt der Bürger
Februar 2019	Profil – Das bayrische Genossenschaftsblatt	Vom Bierbrauer bis zum Zukunftsforscher
Januar 2019	Haidhauser Nachrichten	Im Netzwerk gleich daheim

Jahr 2018

05.12.2018	HALLO münchen	Sie bringen Lebens ins neue Quartier
04.12.2018	Süddeutsche Zeitung	So klappt's mit den Nachbarn
23.10.2018	Süddeutsche Zeitung	Ein hübscher Bonus
12.09.2018	Süddeutsche Zeitung	Gemeinsam geht's besser
05.09.2018	HALLO münchen	Die Drei von nebenan
20.06.2019	ABENDZEITUNG	Wenn die beste Idee gewinnt
19.06.2018	Süddeutsche Zeitung	21 Bauherrn ziehen an einem Strang
Juni 2018	Münchner Wochenanzeiger	Lebendig, bunt, vernetzt

STADT, LAND, LEUTE

Seit zwei Jahren steht vor dem Cosimabad in Bogenhausen ein öffentlicher Bücher-schrank, dieser Geburtstag wurde jetzt gefeiert. Laut Andreas Baler, dem Vorsitzenden des Trägervereins, erfreut sich der Le-sestoff-Spender großer Beliebtheit im Stadtbezirk. Jeden Monat wechseln nach seiner Schätzung 500 Bücher den Besitzer. Gerade suche der Verein wieder Nach-schub. Wer größere Mengen Bücher abge-ben wolle, kann per E-Mail an abaier2@web.de einen Abholtermin vereinbaren.

Schon zum zweiten Mal haben die Mitar-beiterinnen der Genossenschaft für Quar-tiersorganisation (GeQo) im Prinz-Eugen-Park in Oberföhring einen Tag des offe-nen Quartiers organisiert. Mehr als 1200 Bewohner und Nachbarn nutzten nach ih-ren Angaben die Gelegenheit, um das Neu-baugebiet für gut 4000 Menschen kennen-zulernen. Im Vergleich zu 2018 hat sich eini-ges getan, inzwischen sind mehr als 500 der 1800 Wohnungen bezogen. Die Be-wohner des neuen Viertels stellten ihr Fest selbst auf die Beine: Zum Programm gehö-rten Führungen zu verschiedenen Themen, Infostände, Kinderaktionen und ein Hin-DIZdigital. Alle Rechte vorbehalten – Süddeutsche Zeitung GmbH, München

dernis-Parcours. Die Kinder konnten zu-sammen töpfern, Theater spielen oder Stei-ne bemalen. Die Münchner Samba-Grup-pe „Go Brasil“ brachte die Besucher in Schwung, ebenso die Musikgruppe „Made-



Samba-Klänge im Prinz-Eugen-Park: die Gruppe Go Brasil.

FOTO: PRIVAT

Of“, der Münchner Posaunenchor und die Band *Riksha Ride*. Food-Trucks lieferten das Essen, außerdem gab's ein großes Ku-chenbuffet.

Der katholische Pfarrverband Gräfelfing St. Stefan – St. Johannes hat Hilfsgüter für die Ukraine gesammelt. „Fünf Tage lang riss der Strom von Menschen nicht ab, die per Auto, Fahrrad oder zu Fuß Klei-dung, warme Schuhe, Wolldecken, Bettwä-sche, Rollstühle und vieles mehr herbei-brachten“, berichtet Gustav Angerbauer von der Aktion „Hilfe für Menschen in Not“. Die 25 freiwilligen Helfer hätten mit dem Sortieren, Verpacken und Stapeln alle Hände voll zu tun gehabt. Ein Sattelschlep-per des internationalen Hilfswerks „Osteu-ropahilfe“ wurde mit 90 Kubikmetern Hilfsgüter randvoll gefüllt. Weit mehr als 1000 Kartons, mehr als 40 Rollstühle und Rollatoren, große Mengen an Rucksäcken, Taschen, Schulranzen, Spielsachen und vieles mehr gingen auf die Reise. Ziel des Transportes ist die christliche Hilfsorgani-sation „Ednist“ in Kremenchuk in der Ostukraine, nahe dem Kriegsgebiet im Os-ten des Landes. UST

20. September 2019, 21:27 Uhr Oberföhring

Vorurteile ausräumen

Im Prinz-Eugen-Park findet wieder ein Tag des offenen Quartiers statt

Der erste Versuch im September 2018 war ein voller Erfolg. Sagen zumindest Mara Roth und Lisa Schäfer von der Genossenschaft für Quartiersorganisation (GeQo) im Prinz-Eugen-Park. Viele Nachbarn waren vor einem Jahr zum Tag des offenen Quartiers dorthin gekommen, hatten Gemeinschaftsräume und Bauprojekte besichtigt, das Mobilitätskonzept in diesem neu entstehenden Stadtviertel präsentiert bekommen und sich von den Bewohnern die vielen Vernetzungsmöglichkeiten erklären lassen.

Auf dem Gelände der ehemaligen Prinz-Eugen-Kaserne entstehen derzeit 1800 Wohnungen für gut 4000 Menschen. Die Nachbarn ringsum waren dem Projekt zunächst sehr reserviert gegenübergestanden, befürchteten sie doch unter anderem eine starke Zunahme des Verkehrs in ihren Straßen. Der Tag des offenen Quartiers habe da manches Vorurteil ausräumen können, sagen Mara Roth und Lisa Schäfer.

Die Neuauflage dieses Jahr findet an diesem Sonntag, 22. September, in der Zeit von 11 bis 17 Uhr statt. Der Bezirksausschuss Bogenhausen hat der GeQo dafür einen Zuschuss in Höhe von 4700 Euro gegeben. Geboten sind Musik, eine buntes Kinderprogramm sowie Infostände und Führungen. Diverse Foodtrucks versuchen den kulinarischen Geschmack der Besucher zu treffen, Radfahrer bekommen vom zukünftigen Fahrradladen "Stadtrad089" kostenlose Sicherheitschecks. Wieder werden Gemeinschaftsräume geöffnet und Bauprojekte präsentiert. Bereits vor Beginn des Fests können Besucher um 10 Uhr an einer Führung durch das Quartier teilnehmen. Treffpunkt ist hierfür vor der Ruth-Drexel-Grundschule.

Weitere Informationen zum Quartier gibt es unter der Webadresse www.prinzeugenpark.de.

Bestens informiert mit SZ Plus – 14 Tage kostenlos zur Probe lesen. Jetzt bestellen unter:
www.sz.de/szplus-testen

URL: www.sz.de/1.4609744

Copyright: Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH

Quelle: SZ vom 21.09.2019 / croc/ust

Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über Süddeutsche Zeitung Content. Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an syndication@sueddeutsche.de.

Kunst der Improvisation

Mehr als 4000 Menschen in rund 1800 Wohnungen werden einmal im Prinz-Eugen-Park leben. Für das möglichst reibungslose Funktionieren dieser Gemeinschaft kommt den Quartiersmanagerinnen Mara Roth und Lisa Schäfer eine entscheidende Rolle zu

Feedback

Von Ulrike Steinbacher, Oberführung

Vier Zahnräder greifen auf der Grafik ineinander, die die Website des neuen Wohngebiets Prinz-Eugen-Park präsentiert: in der Mitte das Konsortium der 21 Bauherrn, die dieses ehemalige Kasernengelände zu einem Quartier mit unterschiedlichen Wohnformen für unterschiedlich große Geldbeutel entwickeln. Ein zweites Rad steht für die mehr als 4000 Bewohner der 1800 Wohnungen, von denen inzwischen wohl gut ein Drittel eingezogen sind. Dazu kommen die Rädchen für die Stadtverwaltung und für die externen Partner, die die Infrastruktur besorgen, also etwa Carsharing-Anbieter oder Einzelhändler. Das Schmiermittel aber, das das Räderwerk am Laufen und Reibung möglichst gering halten soll, das ist die GeQo. So kürzt sich die Genossenschaft für Quartiersorganisation ab, für die Mara Roth und Lisa Schäfer das Quartiersmanagement übernehmen. Genau wie der Prinz-Eugen-Park selbst ist ihre Arbeit zu guten Teilen momentan noch eine Großbaustelle.

"Es gibt einfach keine Routine", sagt Lisa Schäfer. Das fängt schon beim Arbeitsplatz selbst an, denn die Quartierszentrale am Maria-Nindl-Platz, wo die beiden einmal die Fäden in der Hand halten sollen, ist über das Planungsstadium noch nicht allzu weit hinausgekommen. Momentan nimmt gerade der Rohbau des L-förmigen Wogeno-Riegels mit 82 Wohnungen Gestalt an. Dort im Erdgeschoss entstehen die GeQo-Geschäftsräume - mit Info-desk und wenn möglich Conciergedienst, mit Nachbarschaftscafé, Mobilitätsstation und Fahrradservice. Bezugsbereit ist das alles aber frühestens im März 2020, weswegen Mara Roth und Lisa Schäfer ihre Schreibtische jetzt im Gemeinschaftsbüro der Progeno stehen haben, einer anderen Genossenschaft, die mit ihren 48 Wohnungen im Osten des Quartiers schon fertig ist.

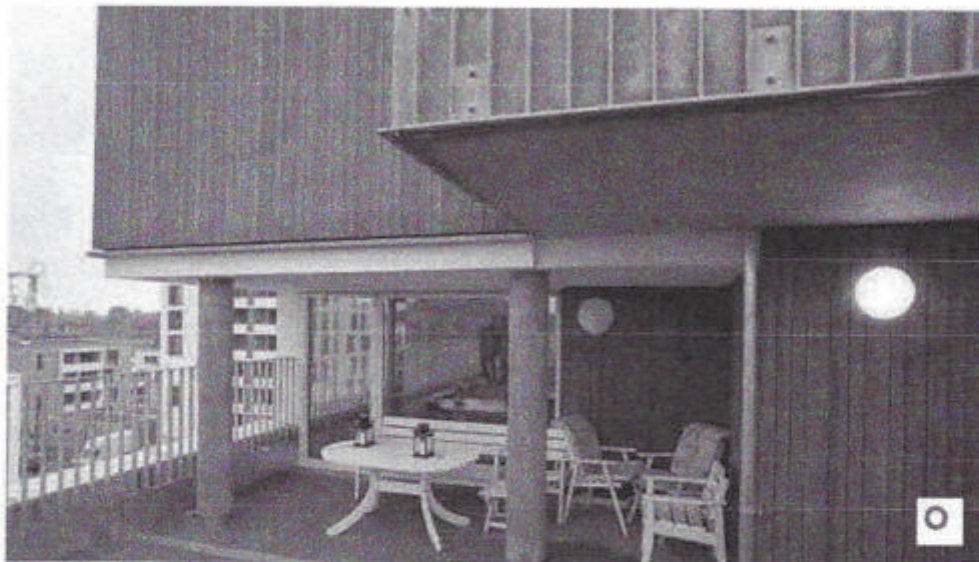


Die beiden Quartiersmanagerinnen Mara Roth (li.) Lisa Schäfer sollen den Laden, salopp gesagt, zum Laufen bringen. (Foto: Florian Peljak)

Oder die Sache mit dem Concierge-dienst: Eine zentrale Stelle, die Pakete für das ganze Viertel annimmt, das klingt erst einmal nach einer guten Idee, müssten die Paketboten ihre Kleinlasten dann doch nicht mehr bis in die hintersten Winkel des Quartiers steuern. Andererseits beharren viele Paketdienste auf Exklusivverträgen, um die Konkurrenz auszuschließen. Und gleichzeitig sind potenzielle Kunden oft nicht bereit, für diesen Service zu zahlen, sondern verlassen sich lieber auf die Nachbarn. Anbieterunabhängige Ablage-Boxen wiederum sind sehr teuer und sehr technisch, ein Smartphone ist Voraussetzung. Auf der Suche nach der besten Lösung statteten Mara Roth und Lisa Schäfer sogar Christian Treffer im Olympiadorf einen Besuch ab. Er betreibt dort das Olympiawerk, einen Service-Laden für viele Handwerker-Leistungen, inklusive Reinigungs- und Paketannahme-Service. Doch vorerst ist offen, ob es im Prinz-Eugen-Park etwas Vergleichbares geben wird.

Feedback

Der Mangel an Routine ist für die beiden Quartiersmanagerinnen einerseits "wirklich mühsam" und andererseits "wahnsinnig toll", sagt Lisa Schäfer, weil sich so viel Gestaltungsspielraum bietet. Dass sie keine detaillierte Arbeitsplatzbeschreibung brauchen, sondern Probleme mit Fantasie, Improvisationstalent und guten Nerven angehen, haben Schäfer und Roth schon seit 2017 unter Beweis gestellt. Eine bezahlte Management-Stelle teilen sie sich erst seit Januar, davor arbeiteten sie rein ehrenamtlich mit - zum Teil auf dem Spielplatz beim Kinderhüten. Mara Roth studierte Tourismusmanagement und war bei einer Eventagentur, ehe vor knapp fünf Jahren ihre Zwillinge zur Welt kamen. Seit 16 Jahren arbeitet sie nebenbei als Fahrlehrerin. Mit ihrem dritten Sohn saß sie vor zwei Jahren schon in den Quartiersratssitzungen für den Prinz-Eugen-Park. "Ein paar tolle Omas" hätten ihr Engagement ermöglicht, sagt Roth. Der Umzug der Familie aus Haidhausen in die Anlage der Genossenschaft Bauverein Haidhausen steht im Juli an.



Es entstehen rund 1800 Wohnungen, die einmal über 4000 Menschen beherbergen sollen. (Foto: Florian Peljak)

Lisa Schäfer, ebenfalls 37, genießt bereits die kurzen Wege, die ein Arbeitsplatz am Wohnort mit sich bringt. Sie ist mit Mann und zwei Kindern vor einem Monat aus Obergiesing nach Oberföhring gekommen und in eine der 75 Wohnungen der Genossenschaft Wagnis gezogen. Die studierte Soziologin arbeitete beim Wohnforum, das heute als sozialer Dienstleister zur Wohnungsgesellschaft Gewofag gehört. Sie koordinierte Energieberatungs- und

Zu den Organisationsstrukturen des Prinz-Eugen-Parks, der auf keinen Fall eine Schlafstadt werden soll, gehört nicht nur die GeQo mit ihrem Quartiersmanagement. Es gibt auch die Arbeitskreise. Der AK für Ökologie etwa bringt gerade das Baureferat dazu, mehr Bäume zu pflanzen als im kahlen Domagkpark. Der Quartiersrat wiederum soll die Interessen der Bewohner vertreten und besteht aus Arbeitskreisen, GeQo und Repräsentanten jedes einzelnen Bauprojekts. Die Koordination liegt beim Quartiersmanagement. "Wir unterstützen die Leute, selbst was auf die Beine zu stellen", beschreibt Mara Roth.

Feedback



"Es gibt einfach keine Routine", sagt Lisa Schäfer über die augenblickliche Arbeit, die sie und Mara Roth in dem neuen Wohngebiet Prinz-Eugen-Park bewältigen müssen.

Bild: Florian Peljak

< 1 2 3 >

Konkret heißt das: Feste, Flohmärkte, Stammtische organisieren, etwa den Tag des offenen Quartiers am Sonntag, 22. September, Informationen verteilen, das Gespräch mit den Nachbarn von außerhalb suchen, die Website pflegen, die Buchungsplattform im Internet verwalten, über die alle Dienstleistungen - demnächst auch Leihautos und Lastenräder - organisiert sind, die sozialen Netzwerke füttern, den Newsletter schreiben, ein Konzept für das Nachbarschaftscafé entwickeln und einen Betreiber finden, "der da sein Herz reinsteckt" (Mara Roth), Verträge für Verwaltung und Vermietung all der Gemeinschaftsräume und Gästezimmer abschließen, die jedes Bauprojekt beherbergt.

Und damit ist es natürlich nicht getan. Lisa Schäfer und Mara Roth sind auch die erste Anlaufstelle für die Bewohner über den Ikw, der versehentlich den

14.6.2019

Oberföhring, Kunst der Improvisation, München - Sueddeutsche.de
Bauzaun abräumt, für die Anfertigung an der Straßenbahnhaltestelle doch
Fahrradständer aufzustellen, für die Notfall-Schlüsselübergabe an die
Krabbelgruppe, die in den Gemeinschaftsraum der Terra will. "Es ist definitiv
kleinteilig", sagt Mara Roth.

Anfang Juni bekam das Quartiersmanagement eine halbe Assistenten-Stelle
dazu - ebenfalls finanziert von den Bauherrn. Mit dieser Entlastung, so hoffen
Roth und Schäfer, können sie sich aufs Kerngeschäft besinnen - weg vom
Technischen, hin zu den Menschen. "Gucken, wie man das Potenzial hier zum
Leben erweckt", nennt Mara Roth das. Lisa Schäfer fügt hinzu: "Was wir tun, ist
ja für alle."

Feedback

[zur Startseite](#)

Diskussion zu diesem Artikel auf: [Rivva](#)

Themen in diesem Artikel: [Oberföhring](#)

©SZ vom 14.06.2019

26. März 2019, 22:14 Uhr Oberföhring

Stadt der Bürger

Wem gehört die Stadt? Antworten auf diese Frage will der Verein Progeno Park mit dem Projekt "Stadtgestalten" geben. Die Auftaktveranstaltung im neuen Oberföhringer Wohngebiet Prinz-Eugen-Park am Freitag, 5. April, wird auch vom Bezirksausschuss Bogenhausen unterstützt. Er übernimmt Kosten von bis zu 550 Euro. Am 5. April werden zunächst die Vertreterinnen der neu gegründeten Quartiersgenossenschaft GeQo am Nachmittag interessierte Besucher durch die Siedlung führen, danach ist um 19 Uhr im Gemeinschaftsraum der Baugenossenschaft Progeno an der Ruth-Drexel-Straße 154 der Film "Wem gehört die Stadt - Bürger in Bewegung" zu sehen. Die Dokumentation schildert die Konflikte um den Bau einer Shopping Mall auf einem ehemaligen Kölner Industrieareal und setzt sich mit Demokratie im Alltag und der politischen Verantwortung des einzelnen auseinander. Anschließend ist eine Podiumsdiskussion mit Regisseurin Anna Ditges und Akteuren aus der Münchner Politik und Verwaltung, mit Bauherren und Bewohnern des Prinz-Eugen-Parks geplant. Um Anmeldung wird gebeten unter veranstaltungen@progenopark.de.

Bestens informiert mit SZ Plus – 14 Tage kostenlos zur Probe lesen. Jetzt bestellen unter: www.sz.de/szplus-testen

URL: www.sz.de/1.4383788

Copyright: Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH

Quelle: SZ vom 27.03.2019 / ust

Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über Süddeutsche Zeitung Content. Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an syndication@sueddeutsche.de.

Profil

Das bayerische Genossenschaftsblatt

TOPTHEMA

Vom Bierbrauer bis zum Zukunftsforscher

Die Genossenschaftsidee ist quicklebendig. Neben vielen traditionsreichen Unternehmen wie den Volksbanken und Raiffeisenbanken haben sich in den vergangenen zehn Jahren allein in Bayern rund 400 eGs neu gegründet. Was steckt dahinter?

Autor: Christof Dahlmann, Redaktion „Profil“

Foto: Remonte Bräu Schleißheim eG



Ein Januartag in München-Bogenhausen: Schon von Weitem weisen mehr als ein Dutzend gelber Kräne den Weg zur Großbaustelle Prinz-Eugen-Park an der Cosimastraße. Bis 2021 entstehen dort rund 1.800 Wohnungen für 4.500 Menschen. In den Rohbauten verputzen die Handwerker Mauern oder verlegen Kabel. Lkw liefern Fertigbauteile für die Balkone. Im hinteren Teil des Quartiers werden die ersten Mehrparteienhäuser bereits bewohnt. Dort haben Mara Roth und Lisa Schäfer ihr provisorisches Büro bezogen.

Die beiden Frauen, die im Lauf des Jahres selbst in den Prinz-Eugen-Park ziehen werden, stehen der im Dezember 2018 eingetragenen GeQo eG – Genossenschaft für Quartiersorganisation vor. Zusammen mit den rund 90 Mitgliedern, vor allem zukünftige Bewohner, setzen sie sich für eine lebendige Nachbarschaft rund um ihr neues Zuhause ein.



Mara Roth (li.) und Lisa Schäfer, Vorständinnen der GeQo eG – Genossenschaft für Quartiersorganisation, im Neubaugebiet Prinz-Eugen-Park. Foto: Christof Dahlmann

„Bei uns engagieren sich viele tolle Menschen mit ganz unterschiedlichen Fähigkeiten. Gemeinsam bringen wir unser Know-how zum Wohl des ganzen Quartiers ein“, sagt Lisa Schäfer. Die Mitbewohner haben zusammen einiges vor: Beispielsweise möchten sie Veranstaltungen für alle Zugezogenen organisieren, die Gemeinschaftsräume verwalten, E-Bikes, Biertische und Bohrmaschinen verleihen, Pakete zentral entgegennehmen und Dienstleistungen wie Babysitten vermitteln. Auf diese Weise wollen sie das Zusammenleben im Quartier so angenehm und praktisch wie möglich machen.

Der erste konkrete Schritt ist der Start einer Online-Buchungsplattform. Mit der können die Bewohner des Prinz-Eugen-Parks beispielsweise Gemeinschaftsräume für einen Yogakurs oder eine Familienfeier reservieren. Die Plattform soll noch im ersten Quartal starten, eine Testversion präsentieren die beiden Vorständinnen Besuchern schon heute stolz auf ihrem Laptop.

„Wir haben früh gemerkt, dass die Rechtsform Genossenschaft für unser Vorhaben optimal ist.“

Die 21 Bauherren der Siedlung hatten vereinbart, dass die Organisation des Viertels in den Händen der Bewohner liegen soll – aus praktischen Gründen wurde es schließlich eine Genossenschaft. „Wir haben früh gemerkt, dass diese Rechtsform für unser Vorhaben optimal ist“, sagt Roth, die sich auf einer Veranstaltung für neue Bewohner spontan dazu entschied, mitzumachen. Durch die demokratische Unternehmensverfassung könnten alle Bewohner gleichberechtigt eingebunden werden. „Uns gefällt, dass jedes Mitglied genau eine Stimme besitzt. Somit können wir gemeinsam entscheiden, wie sich das Quartier entwickeln soll.“

Eine mitgliederstarke Organisation

Der Genossenschaftsverband Bayern e.V. (GVB) vertritt seit mehr als 125 Jahren die Interessen bayerischer Genossenschaften. Zu seinen 1.242 Mitgliedern zählen 236 Volksbanken und Raiffeisenbanken sowie 1.006 Unternehmen aus Branchen wie Landwirtschaft, Energie, Handel, Handwerk und Dienstleistungen. Sie bilden mit rund 50.000 Beschäftigten und 2,9 Millionen Anteilseignern eine der größten mittelständischen Wirtschaftsorganisationen im Freistaat. (Stand: 31.12.2018)

Die GeQo eG ist nicht die einzige junge Genossenschaft in Bayern. Allein 2018 hat der Genossenschaftsverband Bayern (GVB) 14 Neugründungen als Mitglied aufgenommen. Insgesamt konnte die Genossenschaftsfamilie im Freistaat in den vergangenen Jahren rund 400 neue Mitglieder begrüßen. Während zwischen 2009 und 2013 vor allem Energiegenossenschaften entstanden sind, gab es in den vergangenen Jahren Neugründungen in den unterschiedlichsten Branchen wie Gesundheit, Soziales, Handwerk oder im Dienstleistungssektor. „Das zeigt, wie lebendig die Genossenschaftsidee ist“, sagt Michael Stappel von der DZ Bank.

Der Analyst weiß, warum sich Gründer für die Rechtsform eG entscheiden. „Zu nennen sind insbesondere die charakteristischen Merkmale wie Selbsthilfe, Demokratie, Regionalität oder Subsidiarität“, sagt er. Keine andere Wirtschafts- und Unternehmensform verbinde diese Eigenschaften. „Das macht Genossenschaften einmalig und sorgt bei bestimmten Herausforderungen für Vorteile gegenüber allen anderen Lösungsansätzen“, so Stappel.

Die Vorteile der Rechtsform Genossenschaft

Die demokratische Unternehmensverfassung

Jedes Mitglied hat eine Stimme – und zwar unabhängig von der Höhe der finanziellen Beteiligung. Auf diese Weise ist sichergestellt, dass kein Mitglied aufgrund einer höheren Kapitalbeteiligung die anderen Teilhaber überstimmen kann.

Förderung der Mitglieder

Das Ziel jeder Genossenschaft ist es, die Wirtschaft oder die kulturellen respektive sozialen Belange der Teilhaber zu fördern. Auf diese Weise können Mitglieder Leistungen in Anspruch nehmen, die sie alleine in dieser Form nicht erbringen könnten. Überschüsse erhalten die Teilhaber als Dividende zurück. Alternativ werden sie für Investitionen verwendet oder fließen in die Rücklage.

Die Anteile bilden das Eigenkapital

Jedes Mitglied erwirbt beim Eintritt in eine Genossenschaft einen oder mehrere Geschäftsanteile. Diese bilden das Eigenkapital des Unternehmens. Die Genossenschaft finanziert sich aus ihrem Eigenkapital sowie aus den Einnahmen des laufenden Geschäftsbetriebs.

Die begrenzte Haftung

Die Mitglieder einer Genossenschaft haften nur mit ihren Geschäftsanteilen.

Ausnahme: Für den Fall einer Insolvenz sieht das Genossenschaftsgesetz die Möglichkeit vor, dass es eine Nachschusspflicht gibt. Damit sollen die Forderungen der Gläubiger bedient werden. Genossenschaften haben jedoch die Möglichkeit, die Nachschusspflicht in ihrer Satzung zu begrenzen oder sogar ausdrücklich auszuschließen.

Zukunftsforscher setzen auf Genossenschaft

Wie vielfältig die Geschäftsmodelle von Genossenschaften sein können, zeigt ein Treffen mit Volker Deville im Januar. Trotz Glatteis und Temperaturen unter dem Gefrierpunkt ist der Honorarprofessor für Governance und Internationales Management an der Universität Bayreuth pünktlich ins „Haus der bayerischen Genossenschaften“ gekommen. Es ist nicht das erste Mal, dass er das Gebäude des GVB an der Münchner Türkenstraße besucht. Während des Gründungsprozesses der F/L Think Tank eG, dessen Vorstandssprecher Deville ist, war er bereits vor Ort.

„Die Gründungsberater des GVB haben mich mit großer Expertise begleitet. Ihre Unterstützung war so, wie ich sie mir gewünscht habe“, sagt Deville. Das Gespräch mit ihm findet in der Kreativ-Lounge des GVB statt – und passt damit perfekt zum Tätigkeitsfeld der Genossenschaft. Die F/L Think Tank forscht nämlich über das Leben in der Zukunft. Dazu führt sie vor allem Veranstaltungen wie Konferenzen durch. Für Februar organisiert die Genossenschaft zum Beispiel gemeinsam mit der Universität Bayreuth ein Kolloquium, zu dem rund 25 Experten aus ganz unterschiedlichen Fachrichtungen kommen werden. Gemeinsam sprechen sie darüber, wie die Welt im Jahr 2029 aussehen wird. „Durch die Genossenschaft konnten wir ein Diskussionsformat etablieren, bei dem sich die Experten

über das Leben in der Zukunft austauschen. Die Rechtsform eG hat sich für unser Vorhaben bewährt“, sagt Deville.

Der Beschluss zur Gründung einer Genossenschaft fiel in einem Ausschussverfahren.

„Unser Kapitalbedarf ist limitiert und wir haben kaum Geschäftstätigkeit. Das spricht gegen eine GmbH. Gleichzeitig wollten wir unsere Sache ernsthaft und nicht als Freizeitvergnügen betreiben. Deshalb war auch der eingetragene Verein nicht ideal. Somit hat sich die Genossenschaft perfekt angeboten“, sagt Volker Deville. Als weiteren Grund führt er an, dass sich die Mitglieder – zehn sind es derzeit – bei einer Genossenschaft sehr gut einbringen und dadurch die Entwicklung des Unternehmens aktiv mitgestalten können.

Im Interview mit „Profil“-Redakteur Christof Dahlmann erklärt Volker Deville, Vorstandssprecher der F/L Think Tank eG, warum sich die Initiatoren für die Rechtsform Genossenschaft entschieden haben. Video: Christof Dahlmann und Karl-Peter Lenhard, GVB.

DIE 2018 NEUGEGRÜNDETEN GENOSSENSCHAFTEN IN BAYERN

F/L Think Tank eG

Ihre Geschäftsausrichtung macht die neue Genossenschaft bereits im Firmennamen deutlich: Das Kürzel F/L stehen für „future of living“, also die Zukunft des Lebens. Denn neue Technologien verändern alle Bereiche des täglichen Lebens. Die F/L think tank eG hat sich deshalb um Ziel gesetzt, die Komplexität, Vernetzung und Folgen dieser Technologien zu analysieren. Dazu organisiert die Münchner Genossenschaft unter anderem Workshops und entwirft Zukunftsszenarien. Sie arbeitet dabei eng mit Universitäten oder Forschungsinstituten zusammen. [Hier geht es zum „Profil“-Artikel.](#)

Genossenschaft zur Stärkung der gesundheitlichen Versorgung im Landkreis Dachau eG

Die medizinische Versorgung im Landkreis Dachau durch ein starkes regionales Netzwerk verbessern – das ist das erklärte Ziel der Genossenschaft. 35 Ärzte, Apotheker, Hebammen und Vertreter von Kliniken sowie Pflegeeinrichtungen haben sich zusammengeschlossen, um eine staatlich geförderte „Gesundheitsregion Plus“ zu etablieren. Dabei konzentriert sich das Unternehmen auf drei Handlungsfelder: regionale Gesundheitsförderung und -versorgung sowie Prävention. „Profil“ berichtet in der aktuellen Ausgabe über die Genossenschaft.

Genossenschaftsbräu Regensburg eG

In Holztraubach, einem kleinen Ort mit 160 Einwohnern zwischen Regensburg und Landshut, wird seit Sommer 2018 am Gerstensaft der Genossenschaftsbräu Regensburg eG experimentiert. Was zunächst als Freizeitspaß der neun Initiatoren begann, wurde zu einem ambitionierten Projekt: ein eigenes Bier herzustellen und zu vermarkten. Die Braukunst eigneten sie sich größtenteils selbst an. Das erste Bier soll im Frühling an ausgewählte Kneipen und Getränkemärkte in der Region verkauft werden. Langfristig möchten die mittlerweile über 60 Mitglieder neben einer eigenen Brauerei auch eine Gaststätte in Regensburg betreiben und dort ihr Bier ausschenken. „Profil“ berichtete im November 2018 über die Genossenschaft.

GeQo eG - Genossenschaft für Quartiersorganisation

Aus dem Quartier – für das Quartier: Die GeQo eG möchte im Neubaugebiet Prinz-Eugen-Park im Münchner Stadtteil Bogenhausen eine Informations- und Anlaufstelle für alle Bewohner des Quartiers schaffen. Dazu entsteht eine Quartierszentrale mit Gemeinschaftsräumen, Gästeappartements und

Nachbarschaftscafé. Die Genossenschaft wird darüber hinaus Fahrräder an die Bewohner verleihen, haushaltsnahe Dienstleistungen vermitteln, einen Paket-Shop mit Lieferservice anbieten und Veranstaltungen organisieren, um die Bewohner miteinander zu vernetzen.

ID eG

Die Genossenschaft mit Sitz im oberfränkischen Hirschaid ist ein Zusammenschluss von freien Finanzberatern. Sie versteht sich als IT-Systemdienstleister für ihre Mitglieder und bietet ihnen eine durchgängige Plattform für die Beratung ihrer Kunden. Das Besondere an der Lösung ist, dass die persönlichen elektronischen Daten nicht beim Dienstleister, sondern gebündelt beim Kunden in dessen „digitalen Raum“ liegen.

NAWARO Luttenwang eG, Bioenergie Luttenwang eG, Biogas Luttenwang eG

Gleich drei Energiegenossenschaften auf einen Schlag haben sich 2018 in dem kleinen Ortsteil der oberbayerischen Gemeinde Adelshofen gegründet: die Biogas Luttenwang eG, die NAWARO Luttenwang eG und die Bioenergie Luttenwang eG. Im Mittelpunkt steht eine Biogasanlage, die mittlerweile Strom für rund 1.250 Haushalte produziert. Die Betreiber führten die Anlage zunächst in der Rechtsform GbR. Unter anderem aufgrund der getätigten Investitionen firmierten sie ihr Unternehmen in eine Kleinstgenossenschaft um. Die Abwärme, die die Biogasanlage produziert, wird in ein Nahwärmenetz eingespeist. Um die Landwirte, die Grüngut und Mais für die Biogasanlage zuliefern, ebenfalls mit einzubeziehen, gründeten die Anlagenbetreiber die NAWARO Luttenwang eG. [Auf der GVB-Webseite gibt es mehr Informationen über die drei Genossenschaften.](#)

ÖkoRegio eG

Drei Landwirte im oberfränkischen Untersiemau haben sich zur ÖkoRegio eG zusammengeschlossen. Ihr Antritt: Die auf ihren Bauernhöfen erzeugte Biomilch gemeinsam zu vermarkten. Dazu betreiben sie vier Biomilch-Tankstellen in Frischemärkten in der Region. Mittelfristig möchte die Genossenschaft im Sinne von Regionalität und nachhaltiger Landwirtschaft mit weiteren Supermärkten aus der Umgebung kooperieren und noch mehr Biolandwirte aus der Region mit ins Boot nehmen.

Remonte Bräu Schleißheim eG

Im April 2018 haben 23 Bürger die Brauereigenossenschaft „Remonte-Bräu Schleißheim“ gegründet. Die Genossen der oberbayerischen Gemeinde knüpfen damit an eine jahrhundertealte Brautradition an. Denn in Oberschleißheim wurde über 300 Jahre – von 1598 bis 1912 – ein eigener Gerstensaft hergestellt. Da die Genossenschaft noch keine eigene Braustätte besitzt, lässt sie derzeit das Bier nach eigenem Rezept bei der genossenschaftlichen Privat-Brauerei Gut Forsting östlich von München produzieren. Die Redaktion von „Profil“ berichtete im Juni 2018 über die ersten Schritte der Brauerei.

Roxy Kitzingen eG

Drei Bürger aus Kitzingen haben sich zum Ziel gesetzt, das traditionsreiche Programmkino in der unterfränkischen Stadt wiederzubeleben. Dazu gründeten sie die Roxy Kitzingen eG. Die Genossen möchten das Lichtspielhaus, das über zehn Jahre leer stand, abermals zu einem zentralen Kulturgut der Stadt machen. Nach umfangreichen Renovierungs- und Sanierungsarbeiten werden voraussichtlich Ende Februar die ersten Filme in

den beiden Kinosälen über die Leinwand flimmern. [Mehr zur Kino eG auf der GVB-Webseite.](#)

StreuBräu eG

Noch mehr Heimatbier: Die Genossenschaft mit Sitz in Altenfurt im Südosten von Nürnberg hat ihren Ursprung in der Hausbrauerei von Hans Reißner. Da die Nachfrage nach seinen selbst erzeugten Biersorten im Freundes- und Bekanntenkreis schnell wuchs, stellte er sein Hobby auf eine professionelle Basis. Gemeinsam mit seinen Mitstreitern gründete er im April 2018 die StreuBräu eG. Zur Gründungsveranstaltung kamen an die 200 Menschen, 100 wurden sofort Mitglied. Inzwischen sind es fast doppelt so viele. Der Name leitet sich von der Straße „Streubuck“ ab. Dort steht das Haus, in dem die ersten Brauversuche unternommen wurden. [Mehr zur StreuBräu gibt es in der November-Ausgabe 2018 von „Profil“.](#)

TBSG: Training-Beratung-Servicegemeinschaft TBSG eG (Bremen)

Die Training-Beratung-Servicegemeinschaft ist ein Netzwerk von regional tätigen Anbietern von Trainings- und Dienstleistungsprodukten in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Sie alle bieten unter dem Markennamen „BEITRAINING“ maßgeschneiderte Erwachsenenbildung für Unternehmen an. Die Bezeichnung steht für „Business Education International“. Die Genossenschaft gibt seinen Mitgliedern unter anderem die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch und zum günstigen Einkauf von IT- und Marketing-Dienstleistungen für deren Marktauftritt. Trotz der Verlegung des Unternehmenssitzes nach Bremen hat sich die TBSG aufgrund der guten Zusammenarbeit mit dem GVB während des Gründungsprozesses für eine Betreuung durch den bayerischen Verband entschieden.

32 engagierte Bürger haben die Genossenschaft im Landkreis Weilheim-Schongau gegründet, um gemeinsam ein Nahwärmenetz in der Ortsmitte von Steingaden zu errichten. Die Wärme stammt von einer gemeindeeigenen Hackschnitzelheizung im Ortsteil Fohlenhof. Die Anlage versorgt bereits etliche Gebäude der Gemeinde, ist damit aber noch nicht ausgelastet. Mit der Genossenschaft soll Jahr für Jahr auf weitere 100.000 Liter Heizöl verzichtet werden.

So vielfältig die Geschäftsmodelle der Genossenschaften auch sind, eines haben sie gemeinsam: Immer schließen sich Menschen zusammen, um zusammen zu schaffen, was sich alleine nur schwer oder gar nicht erreichen lässt. Dieser Auftrag steht bereits im ersten Paragraf des Genossenschaftsgesetzes festgeschrieben. Demnach sind Genossenschaften „Gesellschaften (...), deren Zweck darauf gerichtet ist, den Erwerb oder die Wirtschaft ihrer Mitglieder oder deren soziale oder kulturelle Belange durch gemeinschaftlichen Geschäftsbetrieb zu fördern“.

Jedes Mitglied bringt seine Fähigkeiten ein

Wer wissen will, welche Kräfte die Mitglieder gemeinsam entfalten können, sollte bei Sandra Kunstwadt nachfragen. Sie erzählt dann von der Sonnwendfeier Ende 2017 in Lustheim, einem Ortsteil von Oberschleißheim. Bei dem Fest gingen die Getränke aus – einer der Gäste half mit selbstgebrautem Bier aus. „Daraus entstand die Idee, ein eigenes Bier zu brauen“, erzählt Kunstwadt.

Kein Jahr später ist aus dem Traum Realität geworden. Seit Herbst gibt es das Bier der Remonte Bräu Schleißheim – dessen Vorständin Kunstwadt ist – im Einzelhandel zu kaufen. Zum Erstausschank kamen 2.500 Gäste. Auch die Zahl der Mitglieder hat alle Erwartungen

übertroffen: Statt der erhofften 100 Mitglieder sind es heute mehr als 400 Teilhaber. „Dass sich so viele Menschen für unsere Genossenschaft interessieren, hätten wir niemals für möglich gehalten“, sagt Kunstwadt.



Lassen die Brautradition in Schleißheim wiederaufleben: Sandra Kunstwadt (li.) und Alexander Bauer. Foto: Remonte Bräu Schleißheim eG.

Bis zum ersten Bier war es jedoch ein langer Weg. 15 Enthusiasten trieben die Gründung voran. „Wir waren anfangs eine sehr heterogene Gruppe. Allerdings hatten alle das gemeinsame Ziel vor Augen: Ein Bier von Schleißheimern für Schleißheimer zu brauen. Und für dieses Bürgerprojekt hat die Genossenschaft perfekt gepasst“, sagt Kunstwadt über die Entscheidung für die Rechtsform eG.

Den erfolgreichen Start führt die Vorständin vor allem auf das hohe Engagement der Mitglieder zurück. Einer ist IT-Spezialist und sorgte zum Beispiel dafür, dass die Initiatoren sicher und unkompliziert über das Internet kommunizieren können. Einer der Aufsichtsräte ist vertriebserfahren und kümmerte sich um die Verhandlungen mit den Getränkemärkten und Restaurants vor Ort. Grafiker erstellten Logos und Schriftzüge. Und ein anderes engagiertes Mitglied besaß Erfahrung im Bereich Markenentwicklung und stellte sicher, dass sich die Schleißheimer Bierliebhaber auf gemeinsame Werte und Ziele einigten. „Jeder hat unterschiedliche Fähigkeiten. In unserer Genossenschaft konnten dann alle Mitglieder ihr jeweiliges Know-how gewinnbringend einsetzen. Das Gemeinschaftsgefühl, zusammen so ein Projekt gestemmt zu haben, ist überwältigend. Die Genossenschaft war die absolut richtige Entscheidung“, sagt Sandra Kunstwadt.

Gründung nimmt Zeit in Anspruch

Zurück in München-Bogenhausen bei der GeQo. Wenn Mara Roth und Lisa Schäfer von der GeQo an die Gründung der Genossenschaft zurückdenken, verweisen sie ebenfalls auf die vielen neuen Kontakte, die sie geknüpft haben. Gleichzeitig betonen sie, den Prozess nicht auf die leichte Schulter zu nehmen: „Wir sind zwar beide Mitglieder in Wohnungsbaugenossenschaften und kannten daher die Merkmale der Rechtsform. Doch gerade in der Gründungsphase muss man sich genau überlegen, was die Genossenschaft später machen soll. Das nimmt Zeit in Anspruch“, sagt Schäfer.

Zum Abschied schlendern die beiden Frauen durch den Prinz-Eugen-Park. Sie erzählen, was für Veranstaltungen in den Gemeinschaftsräumen geplant sind, wie die Gegend um den Quartiersplatz mit Leben gefüllt werden soll und wo sie selbst bald wohnen werden. „Wir freuen uns, dass jetzt immer mehr Menschen einziehen. Durch die Genossenschaft finden sie hier ein richtig lebendiges Neubaugebiet vor“, sagt Roth.

Genossenschaften gründen

Sie überlegen, eine Genossenschaft zu gründen? Dann sprechen Sie gerne die Gründungsberater des Genossenschaftsverbands Bayern an, die Sie bei Ihrem Vorhaben unterstützen. [Mehr Informationen finden Sie auf der Webseite des Verbands.](#)

Neues Stadtquartier Prinz-Eugen-Park

Im Netzwerk gleich daheim

In Haidhausens Nachbarbezirk Bogenhausen ist auf dem Gelände der ehemaligen Prinz-Eugen-Kaserne ein neues Quartier im Bau. Der „Prinz-Eugen-Park“ bietet Platz für etwa 1.800 Wohnungen. In ihnen sollen rund 4.000 Menschen ihr neues Zuhause finden.

Im Juni vergangenen Jahres haben Aktive eine Genossenschaft für Quartiersorganisation gegründet. Sie soll beim Ankommen im Stadtteil aus der Retorte helfen und als Basis dienen, die Nachbarschaft mitzugestalten und in ihr heimisch zu werden.

Die ersten Bewohnerinnen und Bewohner sind bereits im „Prinz-Eugen-Park“ eingezogen. Doch noch grühen Baugruben, Rohbauten, Kräne und Baufahrzeuge das Areal, und es bedarf einer guten Vorstellungskraft, auf diesem fast 30 Hektar großen Gelände soziales Miteinander wachsen zu sehen.

Das städtische Planungsamt hat dem „Prinz-Eugen-Park“ den Arbeitstitel „ökologisches Masterquartier“ verliehen. Mit einer bereits in den Unterrichtsalltag eingestiegenen Grundschule ist ein Teil der städtischen Basisversorgung schon in Betrieb, hinzu werden eine Dreifachturnhalle mit Schwimmbad, Kindertagesstätten und ein Bürgerhaus für gemeinschaftliche Nutzung mit Aktivitätszentrum

kommen. Etwa 5.000 Quadratmeter Geschäftfläche sind für gewerbliche Nutzung vorgesehen.

Klar ist: Dies allein wird noch kein lebendiges Stadtquartier bewirken können. Deshalb ist, unterstützt von dem lokalen genossenschaftlichen Wohnprojekt, frühzeitig eine Initiative entstanden, die ein Quartiersmanagement aufbauen will. Im Sommer vergangenen Jahres ist die Genossenschaft für Quartiersorganisation eG, kurz: GeQo, an den Start gegangen. Zu Beginn des vergangenen Monats haben die Aktiven von GeQo ihre Ziele und das Ansinnen der Öffentlichkeit vorgestellt.

Noch hat GeQo die Geschäftsräume am Maria-Niedl-Platz nicht beziehen können. Dieses Haus der

Genossenschaft WOGENO ist noch im Bau. GeQo ist bis zur Fertigstellung im Haus einer anderen Genossenschaft, der Progeni, untergekommen. Diese erst 2013 gegründete Wohnungsgenossenschaft hat dort ihr erstes Mäxliner Projekt errichtet. Der große Vorteil für das neue Quartier: Lange bevor der Großteil der neuen Bewohner eingezogen ist, hat GeQo seine Arbeit bereits aufgenommen. Deren Schwerpunkt liegt derzeit in der Gewinnung weiterer Mitglieder und in der Information über ihr künftiges Tätigkeitsfeld. Betrieb eines Nachbarschaftscafés für alltägliche Begegnungen, Veranstalten von Festen, Feiern, Flohmärkten, Unterstützung der Menschen im Quartier bei der Selbstorganisation. All dies

Fortsetzung auf Seite 7

Im Netzwerk gleich daheim

woll dazu dienen, dass die Neubewohner leichter Kontakte knüpfen und die Gestaltung des Quartierslebens über die eigene Wohnung, das „eigene“ Haus hinaus in die Hand nehmen.

Die Quartiersgenossenschaft wird Gemeinschaftsräume und Gemeinschaftsräume einzelner Hausprojekte sowie Co-Working-Spaces verwirklichen. Laufenförderläufer und E-Bikes verleihen, eine Verkaufsstation (Leben mit kaufen) organisieren, hausinterne Dienste vermitteln und einen Paket-Shop bieten. Ausdrücklich wird die Quartiersgenossenschaft dafür, weitere Anregungen und Ideen einzubringen. Die Palette angebotener oder vermittelter Dienstleistungen kann sich folglich ändern und auch wachsen.

Für all diese Angebote ist eine Buchungsplattform inklusive eines elektronischen Bezahlsystems entwickelt worden. Damit lässt sich der personelle Aufwand gering halten. Der elektronische Zugang zu den Angeboten entspricht gewiss den heutigen Erwartungen. Doch niemand ist ausgeschlossen, der – aus welchen Gründen auch immer – wohnen Zugang bevorzugt. Wer selbst keinen Internetzugang hat oder sich einfach beraten lassen möchte, ist im GeQo-Büro willkommen.

Ein Projekt wie GeQo verlangt Begleitung und Professionalität. Letztere deckt sich beispielsweise dadurch ab, die Quartiersgenossenschaft von Beginn an auf ein tragfähiges wirtschaftliches Fundament zu stellen. In intensiver Vorarbeit ist es gelungen, 21 Bäckereien für die Zusammenarbeit auf Quartiersebene zu gewinnen. Zu dieser verpflichteten sich die beteiligten Unternehmen in der gemeinsamen gemeinsamen „Charter Quartiersvereinbarung“.

Neben den „üblichen Verdächtigten“, Hausgenossenschaften, Baugenossenschaften oder städtische Wohnungsgesellschaften, sind auch privatwirtschaftliche Unternehmen mit von der Partie. Auf Basis der Charter stellen die beteiligten Bäckereien auf eigene Initiative und Kosten gemeinschaftlich nutzbare Flächen oder Räume allein oder in Kooperation mit anderen Bäckereien bereit. Konkret ermöglichen sie damit trotz der Kinderknie, eine Hobby- und eine Fahrradwerkstatt oder einen schallisolierten Musikprobierraum. Andere Bäckereien bieten Carsharing-Unternehmen Platz.

Sonnens Mülltonn ist bereits im Quartier präsent.

Die brasilianische Kulturgemeinde plant ein Pflegeheim mit 100 Plätzen, eine Synagoge und ein Seniorenzentrum, das 28 Wohnungen und 19 Plätze für Tagespflege anbietet.

Zusätzlich leben die zusammengekauften 21 Bäckereien mit einem jährlichen Betrag von 6.600 € je Quadratmeter Wohnfläche einen Finanzierungsrahmen für die Quartiersgenossenschaft GeQo. Das städtische Sozialreferat unterstützt GeQo jährlich mit 165.000 €.

GeQo sucht jedoch nach Unterstützung direkt bei den künftigen Bewohnern und weiteren Interessierten. Ziel ist, dass möglichst viele eine Mitgliedschaft begründen. Wer sich für die Mitgliedschaft entscheidet, hat vom ersten Tag an zu bestimmten Angeboten und Veranstaltungen. Noch wichtiger: Über das Stimmrecht auf der Mitgliederversammlung bestimmt jedes Mitglied (ein Mitglied = eine Stimme) über Grundanwesenheitsbedingungen der Quartiersgenossenschaft mit.

Die ersten Bewohnerinnen und Bewohner sind schon eingezogen. „Weniger der Lärm der zahlreichen Baustellen, mehr der Druck auf den Wegen und mögliche Gehwege haben für etwas Unmut gesorgt“, bemerkt eine GeQo-Aktive auf die Frage nach dem Befinden der Planer. Der Dialog im Quartier scheint zu funktionieren, das Problem möglicher Gehwege zeigt deutliche Bestrahlungstendenzen.

„Was zwar nicht alleine schafft, das schaffen viele“, dieser Leitspruch von Raffaele kann im „Prinz-Eugen-Park“ auf vielfältige Weise Gestalt annehmen. Wie gut und in welchem Umfang, hängt davon ab, ob und wie insbesondere diese Grundidee möglichst viele Menschen anspricht, und begleitet. GeQo schafft und bietet dafür die lokale Voraussetzung.

GeQo eG

Informationen zur Mitgliedschaft über www.prinzeugenpark.de.

Ein Genossenschaftsanteil kostet 200,00 €. Zusätzlich ist ein Einbeitrag von 50,00 € zu entrichten.

Ab voraussichtlich Mitte Januar 2019 hat GeQo im provisorischen Dienst im Haus der Genossenschaft Progeni/haus in der Ruel-Dresdner-Str. 154 ein Büro.

WEITERE EMPFEHLUNGEN FÜR SIE

Gesponserte Inhalte von



**Kfz-Versicherung
ab 5€ / Monat.**

“Perfekt für

Weninfahrer“

Emil | Kfz-VersicherungAnzeige



**Stimmung gekippt:
Allee-Tunnel
abgelehnt**



**Hast Du gewusst,
wie zerstörerisch
UV-Strahlung ist?**

ZEISS

Anzeige



**Auguste-Kent-
Platz: Jetzt sind die
Bürger an der
Reihe**



0



FACEBOOK



E-MAIL



TWITTER

Gegen Anonymität in der Großstadt

Sie bringen Leben ins neue Quartier

07.12.18



Oberführung – Derzeit entsteht an der Jörg-Hube-Straße der Prinz-Eugen-Park – Eine Genossenschaft macht sich für das neue Viertel stark, vernetzt Bürger und verleiht Radl, Rasenmäher oder Räume

Es wird gebohrt, gehämmert, ein Presslufthammer rattert – während große Teile des Prinz-Eugen-Parks immer noch Baustelle sind (Hallo berichtete), planen die Bewohner ihr künftiges Zusammenleben schon lange. Und zwar ziemlich ausgetüftelt.

- Anzeige -

„Von Bewohner für Bewohner“, sagt etwa Lisa Schäfer, die zusammen mit Mara Roth die Quartiersgenossenschaft GeQo gegründet hat. Seit mehr als einem Jahr arbeiten sie schon an der Genossenschaft – die inzwischen bundesweiten Vorbildcharakter hat. Über das Management finden die Bewohner beinahe alles – von Babysitter, Bohrmaschine oder Schlitten bis zum Partyraum für den Kindergeburtstag. Lieber leihen statt kaufen lautet die Devise, deswegen werden dort künftig nicht nur E-Bikes, Lastenräder oder Autos geteilt, sondern eben auch Werkzeug und Rasenmäher.



Der Prinz Eugen Park im Stadtviertel Bogenhausen umfasst eine Fläche von 30 Hektar und bietet somit Platz für 4000 Bewohner in 1800 Wohnungen. © hki

Auch Dienstleistungen sowie gemeinsame Feiern, Flohmärkte oder Ausstellungen will die Quartiersgenossenschaft organisieren.



Marco Höglinger hat ein Buchungssystem entwickelt, über das Bewohner wie Nachbarn per Mausclick Radl oder Partyraum reservieren können. © hki

Damit jeder einfach die Angebote nutzen kann, hat Marco Höglinger eigens dafür ein Buchungssystem entwickelt, über das Bewohner wie Nachbarn per Mausclick Radl oder Partyraum reservieren können. „Es wird ein lebendiges Quartier“, ist Christian Stupka von der Stattbau München überzeugt. „Motivation steckt einer Genossenschaft sozusagen in den Genen“, sagt er und meint damit das Engagement, das viele künftige Bewohner jetzt schon einbringen.

Stupka und Natalie Schaller leiten das

Konsortium, das gewissenmaßen die Bauherren zusammenbringt, was ganze 21 sind: Genossenschaften, private Investoren, städtische und staatliche Wohnungsbaugesellschaften sowie Baugemeinschaften. Gemeinsam stemmen sie das Mammutprojekt, ein Viertel mit 1900 Wohnungen für 4500 Menschen zu schaffen. Die ersten 250 Wohnungen wurden in diesem Jahr bezogen, 2019 sollen weitere 850 fertig sein. Schon jetzt werden die Gemeinschaftsräume der ersten fertigen Häuser genutzt; etwa die GeQo hat hier schon vorübergehend ein Büro bezogen, das ab Mitte Januar zwei Mal pro Woche geöffnet hat (Ruth-Drexel-Straße 154). Denn die Quartierszentrale am Maria-Nindl-Platz ist voraussichtlich erst Ende 2019 fertig gebaut. Dort soll auch ein Nachbarschaftscafé entstehen.

WERBUNG

Weil das Quartiersmanagement ganz „ideale Voraussetzungen“ hat, fördert die Stadt es mit 165 000 Euro jährlich, wie der Stadtrat Ende Oktober beschlossen hatte. Damit ist ein Meilenstein für die Planer erreicht, den es etwa beim Domagkpark nicht gab.

Hanni Kinadeter

AUCH INTERESSANT:



**Pfandflaschen adé!
SodaStream schon ab
48€ kaufen**

SodaStream

Anzeige



**[Bildergalerie] Eineiige
Drillinge machen DNA-
Test und entdecken die**

TrendsCatchers.de

Anzeige



**So legen Sie Ihr
Vermögen ab 100.000€
richtig an**

LIQID

Anzeige



**Warum dieses Make-Up ein
internationaler Bestseller ist**

asambeauty

Anzeige



**Die Meisten können diese 80er-Filme
nicht anhand eines Fotos erkennen.
Kannst du's? (Quiz)**

Zoo

Anzeige

OSTEN

Ärgerliche Wartezeit

U2 und 1BSer Bus sollen besser aufeinander abgestimmt werden

Frederling - Die Münchner Verkehrsverbände (MVG) und die Altbürgerzeitung der Ostsee am Tagesspiegel haben in der Vergangenheit bereits an die Auswirkungen der U2-Bahnlinie U2 mit der U-Bahnstation am Ostbahnhof...

Feierlaune in der Stadt der Toten

Oberbürgerling - Eine Stadt der Toten, und dennoch immerhin Pflanzbaum - dieses ungewöhnliche Szenario eröffnet eine Beilage von Prof. Dr. Peter...

Zeitvertreib mit Kasperl und Seppel

Oberbürgerling - Die Zeit vergeht so unendlich langsam, wenn man auf jemanden wartet. Besonders wenn es sich um die Wartezeit vor dem Christkindl handelt...

CSU in wichtiger Mission

Berg am Laim - Die CSU-Untervorstand Berg am Laim unterzieht sich am Mittwoch, 5. Dezember, in einer wichtigen Mission der Mühsal...

Ökumenische Oase

Unterzeichnung - Eine Gruppe mit der ökumenischen Oase-Treffen des Pfarrverbandes Mariä Hf und St. Petrus hat sich Gemeinschaft in Glasbachgraben...

Wissenswertes über Sankt Nikolaus

Engelchalking - Im Jahr 1200 wurde die Sankt-Nikolaus-Festtage erstmals erwähnt. Die Zeit bis heute soll sie sich stetig überliefert haben...



So klappt's mit den Nachbarn

Auch wenn der Prinz-Eugen-Park noch in weiten Teilen Baustelle ist, sind die bereits Zugezogenen munter dabei, sich zu vernetzen. Die Quartiersorganisation hilft ihnen dabei. Es gibt Musikübungsräume, Leihräder und bald auch eine Sharing-Plattform

VON ULAHRE STEINBACHNER

Oberbürgerling - Mal angenommen, man ist gerade in diesem Neubaugebiet gezogen, wo man niemanden kennt, und nicht erst in Wohnraumgröße einen Platz, sondern den Kindergarten...

Im Prinz-Eugen-Park großen hinter den Kolonnen viele Siedler gefunden. Das Ding hat die Gemeinschaften gemacht. Oder besser noch - ein Schritt zurück - bei den 21 Baublocken...

In jedem Projekt des Prinz-Eugen-Parks, und inzwischen Jäten sich auch die Anlagen von außen, berichtet Nadine Schäfer, die gemeinsam mit Christian...

Die Quartiersorganisation und Werkzeitleihe sind seit September begehrt, der große, helle Gemeinschaftsraum zum Kleinkinder- und Jugendkino...



Es wird lebendig: Das Quartiersmanagement für den Prinz-Eugen-Park ist im Januar 2019 offiziell im Gange. Die Quartiersmanagerin, die Maria Schäfer (links), gibt dem Ostsee...



Die Quartiersmanagerin für den Prinz-Eugen-Park ist im Januar 2019 offiziell im Gange. Die Quartiersmanagerin, die Maria Schäfer (links), gibt dem Ostsee...

Bewohner mit sich, die wiederum eine klassische Münchner Mischung bilden. Das Angebot wird von Januar an auch im Internet zu finden sein. Maria Schäfer vom Start-up-Initiative Punkt hat dafür eine Sharing-Plattform mit Suchfunktionen und Benutzern entwickelt...

Lohnt nicht

Kein ganztägiger Zehn-Minuten-Takt für Buslinien 147 und 220

Oberbürgerling/Pausengarten - Die Forderung nach einem ganztägigen Zehn-Minuten-Takt auf den Buslinien 147 und 220 wird sich um Örtlichen der Wirtschaft nicht erfüllen lassen...

Wenn es den Fahrgastverhältnissen beizufügen wärden, damit das gewohnte zwischen Giesing Bahnhof und Kieferstraße (Pausengarten)...

Ein Hoch auf Hochbeete

Ramsersdorfer Gartenprojekt „Rosenheim“ erhält einen Preis

Ramsersdorf - Das Gartenprojekt „Rosenheim“ hat beim Bundeswettbewerb „Gartenbau und Landschaft“ einen Preis gewonnen...

Genießen statt pflanzen. Der Ort werde zudem durch den Verbund der Hochbeete, gestaltet und durch jeden persönlichen Einsatz gepflegt...

Gemeinschaftsgarten kann noch für einige Zeit erhalten bleiben

Die der Stadt im September beschlossen hat, für diesen Teilbereich der Ramsersdorfer Straße einen Bebauungsplan aufzustellen...

STADT, LAND, LEUTE

Die Vorstandswahlen der Gießlinger Ortsgruppe beim 100. Geburtstag - Der alte Vorstand hat auch der 100. Geburtstag eine Personalie für den Obmann...

aus. Bisher war bereits zwölf Jahre lang Gemeinderat in Giesing tätig. Bei der Vorstandswahl wurden Franz Scherdl (Katholik), Katharina Weber (Schichtführerin) und Susanne Moser (Schichtführerin)...

„Das war ein schöner Tag, es hat wunderbar gelaufen.“ In den Räumen des Leimer Jugendzentrums fand ein internationaler Gemeindefestabend statt. Die Idee hatte die Initiatorin „Jubilar“, der Verein „Über den Tellerrand hinaus“...

Praxis aus der Universität Hans-Thiersch-Strasse, unterstützt vom Sozialdienst der Caritas, hatten die Beispiele ausgewählt und zusammen mit den Organisatorinnen der Initiative „Jubilar“ die Station im inhaltlichen Bereich gestaltet...

Die Vorstandswahlen der Gießlinger Ortsgruppe beim 100. Geburtstag - Der alte Vorstand hat auch der 100. Geburtstag eine Personalie für den Obmann...

aus. Bisher war bereits zwölf Jahre lang Gemeinderat in Giesing tätig. Bei der Vorstandswahl wurden Franz Scherdl (Katholik), Katharina Weber (Schichtführerin) und Susanne Moser (Schichtführerin)...

„Das war ein schöner Tag, es hat wunderbar gelaufen.“ In den Räumen des Leimer Jugendzentrums fand ein internationaler Gemeindefestabend statt. Die Idee hatte die Initiatorin „Jubilar“, der Verein „Über den Tellerrand hinaus“...

Praxis aus der Universität Hans-Thiersch-Strasse, unterstützt vom Sozialdienst der Caritas, hatten die Beispiele ausgewählt und zusammen mit den Organisatorinnen der Initiative „Jubilar“ die Station im inhaltlichen Bereich gestaltet...



Gemeinsam kochen, Gemeinschaften entdecken. Im Leimer Jugendzentrum fand ein internationaler Gemeindefestabend statt.

Lesung aus Briefen von Ernst Toller

Bogenhausen - An Ernst Toller, der vor 100 Jahren geboren wurde, erinnert eine Lesung im Zent, Stefan Neuhaus und Klaus Hünners führen am Mittwoch, 5. Dezember, durch die dramatische Lesung der Briefe...

Polizeigewalt in den USA

Haidhausen - In nur 13 Sekunden dauerte der Chineser Politzug in St. 1 von Dyer 16 Sekunden auf dem 72-jährigen Amerikaner...

Engelchalking

Engelchalking - Im Jahr 1200 wurde die Sankt-Nikolaus-Festtage erstmals erwähnt. Die Zeit bis heute soll sie sich stetig überliefert haben...

Süddeutsche.de München

23. Oktober 2018, 22:02 Oberföhring

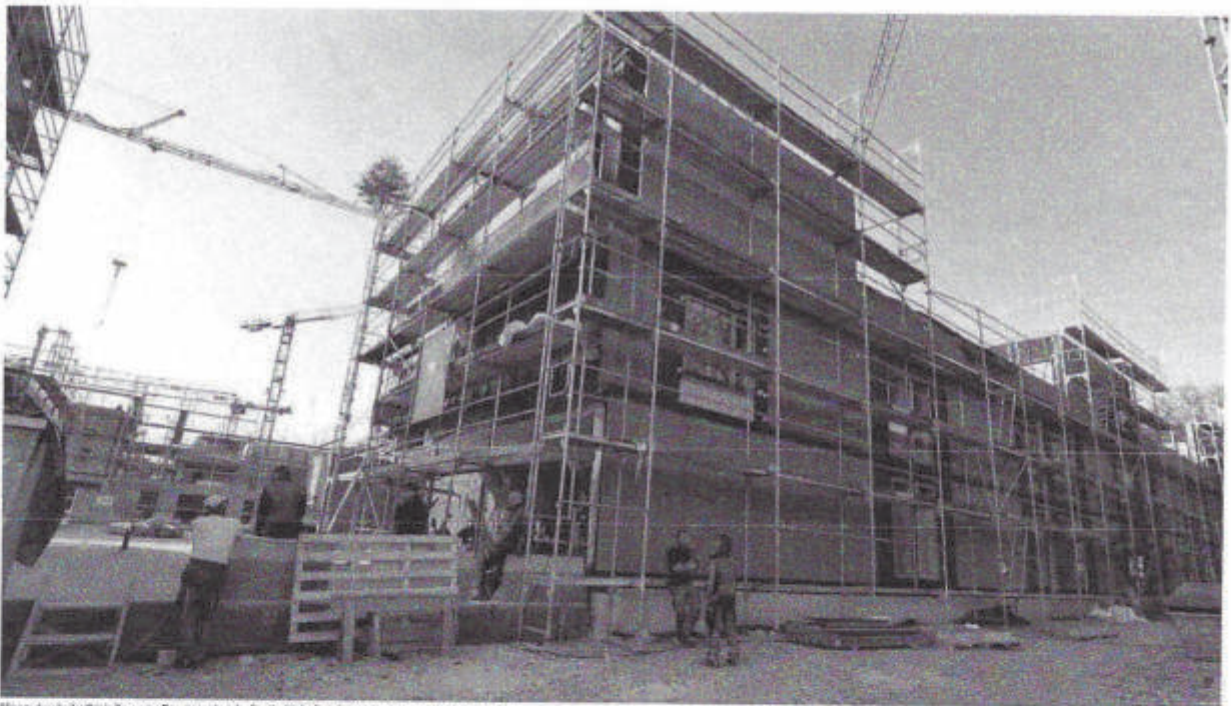
Ein hübscher Bonus

Die ökologische Mustersiedlung im Oberföhringer Neubaugebiet Prinz-Eugen-Park setzt auf Nachhaltigkeit. Das freut die Bewohner, aber viele haben andere Prioritäten. Der erste Rohbau ist jetzt fertig

Von Laura Schmidt

"Kuchen in den ersten Stock, Salate in den zweiten", weist Heike Nieder zwei Gäste an. Eine Gruppe von Menschen, unter ihnen viele junge Familien, hat sich in Oberföhring getroffen, um Richtfest zu feiern. Nicht irgendein Richtfest: Die Baugemeinschaft "Team hoch drei" ist die erste in der ökologischen Mustersiedlung im Neubaugebiet Prinz-Eugen-Park, die auf ihren fertigen Rohbau anstoßen kann. Er gehört zu den Holz-Gebäuden mit insgesamt 600 Wohnungen im Süden des Quartiers, die nach wie vor als Mustersiedlung gelten, auch wenn sie ursprünglich einmal deutlich ökologischer geplant waren.

Natürlich ist für die künftigen Bewohner, die voraussichtlich im Mai oder Juni 2019 in ihre Eigentumswohnungen ziehen können, Umweltfreundlichkeit wichtig. Aber in Gesprächen wird klar, dass es vielen nicht nur darum geht. So ist es beispielsweise bei Xaver Ebermayer. Seit 40 Jahren lebt er im Stadtbezirk, möchte auch nicht unbedingt weg. "Aber ich werde älter. Das Haus, in dem ich jetzt wohne, hat keinen Aufzug, und hier kann ich mich besser rühren, wenn doch mal etwas passiert." Für ihn sei der ökologische Aspekt bei seiner Entscheidung eher zweitrangig gewesen, aber dennoch interessant: "Woanders hätte ich auch eine Wohnung gekriegt, aber in der Kombination war das die Ideallösung."



"Team hoch drei" ist die erste Baugemeinschaft, die Richtfest feiern kann: ganz traditionell mit Richtbaum und Richtspruch.
(Foto: Catharina Hess)

Familie Gottschalk geht es vor allem ums barrierefreie Wohnen. Die Tochter habe eine Behinderung, und da sei es eben einfacher, wenn Badezimmer und Schlafzimmer im Erdgeschoss liegen. Aber der ökologische Aspekt spielt auch für sie eine Rolle: Durch die Bauweise würden weniger Schadstoffe entstehen. "Wir haben uns aufgrund der Behinderung unserer Tochter viel mit dem Thema Epigenetik auseinandergesetzt, wissen also, wie Schadstoffe sich auf die Genetik auswirken", sagt die Mutter. Dazu komme noch die Möglichkeit, mitten in der Stadt zu gärtnern. Und bei Familie Nieder war es einfach schwierig, mit drei Kindern eine bezahlbare Mietwohnung zu finden. "Außerdem finde ich den Gedanken schön, nachbarschaftlich zu leben", ergänzt Heike Nieder.

Doch ist die Mustersiedlung tatsächlich nachhaltig? Ja, sagt der Architekt: "Wir haben versucht, so viel Holzbau wie nur möglich zu machen und hauptsächlich nachwachsende Rohstoffe zu verwenden - da, wo es sinnvoll ist, sie einzusetzen",

berichtet Gernot Vallentin. Denn nachwachsende Rohstoffe, kurz Nawaros, seien teurer als klassische Baumaterialien. 256 Kilogramm Nawaros kamen schlussendlich pro Quadratmeter Wohnfläche zum Einsatz, 80 Prozent pro Haus, schätzt der Architekt. Dazu zählt nicht nur Holz, sondern auch Recyclingprodukte wie etwa die Cellulosedämmung der Bauten. Im Inneren des Neubaus habe man Fichten- und Kiefernholz verwendet, die Schalung bestehe aus Weißtanne. Alles Nadelbäume, und das aus gutem Grund: "Laubbäume sind sehr teuer, ihr Holz verwendet man eher für den Innenraum, beispielsweise Eiche als Parkettboden", erklärt Vallentin. Der Aspekt der Nachhaltigkeit sei beim Holz erfüllt, denn der Waldanteil in Mitteleuropa steige. Es wachse also mehr Holz nach, als eingeschlagen werde.



Noch ist die ökologische Mustersiedlung eine Baustelle. Doch schon im Mai oder Juni dürfen die ersten Familien einziehen.
(Foto: Catharina Hess)

Die Energieversorgung der Mustersiedlung jedoch löste in den vergangenen Jahren viel Kritik aus. Hätten die Häuser zu Beginn der Planungen noch dem Standard Energie Plus entsprechen sollen, also mit alternativer Energie mehr Strom erzeugen als verbrauchen sollen, werden sie nun an die Fernwärmeversorgung der Stadt angeschlossen. Für ÖDP und Grüne war die ökologische Mustersiedlung damit eine Mogelpackung. Architekt Vallentin sieht die Verantwortung bei der Kommune: Die Stadt verlange einen Anschluss an die Fernwärme. "Aber sie müsste auch darauf achten, dass die Fernwärme ökologisch erzeugt wird, nicht etwa durch Steinkohle."

In der Mustersiedlung auf dem Gelände der früheren Prinz-Eugen-Kaserne gehe es also schon lange nicht mehr darum, sich selbst mit Energie zu versorgen, sagt der Architekt. Vielmehr stehe im Vordergrund, möglichst viel Energie zu sparen. Vallentin zufolge sind ökologische Standards vor allem ein Bonus fürs perfekte Eigenheim. Für die künftigen Bewohner seien optische Kriterien wichtig, etwa wie eine Wohnung geschnitten ist und wie sie aussieht. "Manchmal spielt das und der Umweltgedanke sogar gut zusammen", berichtet er. Ein Weniger an Aufwand könne ein Mehr an Wirkung erzielen, etwa wenn man eine Holzdecke nicht verkleide und die Wohnung dadurch wohnlicher werde.



Der erste Rohbau der ökologischen Musteriedlung im Prinz-Eugen-Park steht.
(Foto: Catherine Hees)

Ein ökologischer Pluspunkt sei in jedem Fall, dass das gesamte Quartier fahrradfreundlich werden soll. Der Stellplatzschlüssel für Autos liege beim frisch eingeweihten Rohbau bei 0,8, also zumindest unterhalb des Standards von 1. Und es bestehe die Möglichkeit, aus Parkplätzen für Autos beispielsweise Fahrradstellplätze zu machen, erklärt Vallentin. Für das gesamte Quartier auf dem Gelände der ehemaligen Prinz-Eugen-Kaserne habe man ein tolles Mobilitätskonzept entworfen, lobt er. Und über die Autofreiheit innerhalb der Siedlung sind auch die künftigen Bewohner glücklich: "Wenn die Kinder draußen vor dem Haus spielen, muss man hier keine Angst haben, dass sie überfahren werden", sagt Heike Nieder, die bald am Prinz-Eugen-Park zuhause sein wird.

Damit das Miteinander im Quartier gut funktioniert, gibt es ein Quartiersmanagement. Der Stadtrat hat nun beschlossen, dieses finanziell zu fördern. So übernimmt die Stadt München nun die Kosten für eine hauptamtliche Stelle sowie Miet- und Sachkosten. Das bedeute Kosten in Höhe von 164 730 Euro pro Jahr und einen einmaligen Investitionsaufwand in Höhe von 50 000 Euro. Anfang 2020 sollen die entsprechenden Räume fertiggestellt sein, das Management ist aber schon jetzt aktiv. Aktuell arbeiten die Verantwortlichen an einer Buchungsplattform, wo die künftigen Bewohner Lastenräder und ähnliches buchen und auch gleich bezahlen können.

URL: <https://www.sueddeutsche.de/muenchen/oberfoehring-ein-huebscher-bonus-1.4181086>

Copyright: Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH

Quelle: SZ vom 24.10.2018

Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über Süddeutsche Zeitung Content. Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an syndication@sueddeutsche.de.

Gemeinsam geht's besser

Genossenschaft Geqo, die sich gerade gründet, will die Vernetzung im Prinz-Eugen-Park übernehmen

VON ELENA BUTZ

g – Nach und nach entsteht im Prinz-Eugen-Park die Häuser des Gebiets, die ersten Bewohner sind schon bevor alles fertig ist, in die zukünftige Nachbarschaft. Gerade entsteht eine Genossenschaft Geqo. Sie organisiert zu dem „Arbeitskreis nachbarlichen Aktivitäten“ ein offenes Fest am Sonntag, 16. September. Bewohner des Parks und Nachbarn in den umliegenden Stadtteilen haben Gelegenheit, sich gegenseitig kennen zu lernen, und jeder, der wissen will, wie es bei der Baustelle aussieht, ist eingeladen. Das Fest findet am 17. September sowohl an der Ruth-Drexel-Straße als auch am Wendelplatz am Prinz-Eugen-Park statt. Neben den Infoständen und Spielstationen gibt es eine einstündige Quartiersführung, die mit Informationen über die verschiedenen Baufelder einen Überblick über das entstehende Viertel ge-

ben will. Treffpunkt dazu ist um 15 Uhr an der Ruth-Drexel-Schule.

Der Name der neuen Genossenschaft, „Geqo“, steht für „Genossenschaft für Quartiersorganisation“ und beschreibt zugleich, was sie als ihre Aufgabe ansieht. Sie will zukünftig als Quartierszentrale am Maria-Nindl-Platz einen Verleihpool mit Dingen wie Lastenrädern und Werkzeug aufbauen, nachbarschaftliche Dienste wie Ratgeber, Gartenarbeiten und Wände streichen vermitteln, Gemeinschaftsräume verwalten und, wie bei dem Fest kommenden Sonntag, die Bewohner untereinander vernetzen. „Ein gutes Angebot, von dem Bewohner profitieren können“ wolle man bieten, sagt Maria Roth. Sie ist derzeit Vorstandsvorsitzende der Genossenschaft in Gründung, für die bisher alle ehrenamtlich arbeiten. Noch in diesem Jahr aber solle die Gründung abgeschlossen sein, sodass die Genossenschaft feste Stellen schaffen könne, um die verschiedenen Angebote bereitzustellen. Die Genossenschaft werde von einem Großteil der Bauherren eine Umlage erhalten, weil sie die Gemeinschaftsräume verwaltet. Au-



ßerdem hoffe sie auf finanzielle Unterstützung von der Stadt München, über die der Stadtrat noch entscheiden werde.

Bei dem Nachbarschaftsfest werden Maria Roth und ihre Kollegen Anmeldebögen dabei haben, sagt sie. Denn von Sonntag an

Sie wollen mit ihrer Genossenschaft den zukünftigen Bewohnern viel bieten (v. l.): Maria Roth, Lisa Schäfer und Anja Moschner. FOTO: PINKAI

sei es möglich, der Genossenschaft in Gründung beizutreten. Die Mitglieder der Kooperative können dann über Anschaffungen und Angebote mitbestimmen und erhalten vergünstigte Preise, beispielsweise, wenn sie den Verleihpool nutzen.

ein Zuhause bieten – und in Sachen Zusammenarbeit und Ökologie neue Maßstäbe setzen +++

Die Drei von nebenan



Mara Roth (v.li.), Lisa Schäfer und Anja Moschner machen sich für ihr neues Quartier im Prinz-Eugen-Park stark. Foto: GeQo

Mit einer Genossenschaft kämpfen zukünftige Bewohnerinnen gegen die Anonymität der Großstadt

„Stellt euch vor, ihr feiert euren runden Geburtstag...“ Mit einem Gedankenexperiment erläutern Lisa Schäfer, Mara Roth (beide 36) und Anja Moschner (48) die Vision, die sie für den Prinz Eugen Park entwickelt haben – inklusive Partyräumen, Verleihbörse, Gäste-Appartments, Concierge-Dienst und Nachbarschaftscafé. Die drei gehören zu den Gründungsmitgliedern der Quartiersgenossenschaft GeQo. Ihr Ziel: Ihr zukünftiges Zuhause zu einem Ort der lebendigen und nachhaltigen Nachbarschaft zu machen. „In München kennt man seine Nachbarn für gewöhnlich nicht, das ist so schade“, sagt Moschner. Anders im Prinz Eugen Park, wo Moschner,

Schäfer und Roth bereits jetzt Kontakte geknüpft haben – obwohl sie erst im Februar oder gar Mai 2019 mit ihren Familien dort hinziehen. Auch sie selbst haben sich erst über das Quartier kennengelernt.

„Man merkt, dass die Leute hier der Anonymität überdrüssig sind“, sagt Roth. Auf gut 50 Engagierte könne GeQo bereits bauen. „Alle, mit denen wir gesprochen haben, sind total euphorisch und wollen Aktionen, Flohmärkte oder Feste organisieren.“ Erstes Projekt: ein Tag des offenen Quartiers (s. Kasten). Zu diesem wird auch die „Prinzenpost“, eine Zeitung von und für Quartiersbewohner, erstmals veröffentlicht. Schon gearbeitet wird auch an einer Buchungsplattform für die Gemeinschaftsräume im Prinz Eugen Park. Jeden Monat organisiert GeQo zudem einen Stammtisch. Viel zu tun also für die drei Vorkämpferinnen. „Wir treffen uns am Abend, am

Wochenende oder am Tag zu Besprechungen auf dem Spielplatz“, erzählt Roth, die wie Schäfer dank Elternzeit genug Zeit für das Ehrenamt hat. Im Herbst wird nun entschieden, ob die Genossenschaft eine Förderung der Stadt erhält. Darum geht es den Damen, die schon früher – etwa als Telefonseelsorger – ehrenamtlich aktiv waren, aber nicht vordergründig. „Ich sehe mein Engagement wie ein Sparkonto“, erklärt Moschner. „Jetzt sind wir noch jung und dynamisch. Aber wenn wir älter sind, bekommen wir dann aus dem Quartier Hilfe.“ Gleichzeitig sei es eine „einzigartige Chance, unser Zuhause mitzugestalten“, ergänzt Roth. Einziges Manko: auf eine Zentrale für ihre Arbeit müssen die Genossenschaftlerinnen noch warten. Statt Ende 2018 wird das ausgewählte Wogeno-Gebäude voraussichtlich erst Ende 2019 fertig. rna

Offener Quartierstag

Für alle künftige Bewohner, Anlieger und Interessierte lädt die Quartiersgenossenschaft GeQo am Sonntag, 16. September, zu einem Tag des offenen Quartiers. Neben Führungen über das Gelände und einem Kinderprogramm auf dem Hof der Ruth-Drexel-Grundschule sind dort zwischen 14 und 17 Uhr auch Musik- und Tanzdarbietungen geboten. „Wir wollen Fragen beantworten und Vorbehalte abbauen“, so die Organisatoren.

Rochade soll Kinderbetreuung im Quartier sichern

Für viel Ärger hat zuletzt die Situation der Kinderbetreuung im Prinz Eugen Park gesorgt (Hallo berichtete). Einrichtungen für 800 Kinder sind geplant – vor allem in Gebäuden städtischer Bauträger, die mit als letzte fertig werden. Zudem seien laut Referat für Bildung und Sport (RBS) mehr Wohnungen für Familien entstanden, als ursprünglich geplant. Nun ist eine Lösung gefunden: 2018/19 werden in der bereits fertigen Ruth-Drexel-Grundschule (Foto) Kinder der Knappertsbuschschule unterrichtet. Dort ziehen derweil fünf Kindergärten- sowie je eine Hort- und Krippengruppe ein. In der eben sanierten Einrichtung müssen

dafür laut RBS aber noch Heizkörper ausgetauscht und die Toiletten mit Podesten versehen werden. Ab 2020 werden zudem zwei Pavillonanlagen im Bürgerpark Oberföhring für insgesamt 148 Kindergärten- und Kitakinder sowie eine weitere Anlage „An der Salzbrücke“ für Entlastung sorgen. Eine Containeranlage im südlichen Prinz Eugen Park

Stadtviertel:	Bogenhausen
Fläche:	30 Hektar
Wohnungen:	1800
neue Bewohner:	4000
Info:	www.prinzeugenpark.de



war von Bezirksausschuss (BA) und Anwohnern abgelehnt worden.

„Die Zusammenarbeit mit dem RBS funktioniert nach anfänglichen Schwierigkeiten wirklich gut“,

zeigt sich die BA-Vorsitzende Angelika Pilz-Strasser zuversichtlich. „Die Kitaplätze sind vom Plan her jetzt wohl ausreichend. Da kommt es auf die bauliche Umsetzung an.“ Die Nachmittagsbetreuung sei aber noch nicht hundertprozentig zufriedenstellend.

+++ München in 30 Sekunden +++ München in 30 Sekunden +++ München in 30 Sekunden +++

S-Bahn-Ring

MÜNCHEN Ob es die Freien Wähler freut, dass die CSU plötzlich eine ihrer langjährigen Forderungen als Wahlkampfthema für sich entdeckt? Ministerpräsident Markus Söder hat nun jedenfalls beim Bezirksparteiabend der CSU einen S-Bahn-Ring für München gefordert. Eine konkrete Planung dafür gibt es allerdings noch nicht. Bis es also zu einem großangelegten Ausbau der S-Bahn kommt, sollen Express-Busse zwischen den S-Bahn-Ästen eingeführt werden. Dies hält Söder innerhalb der kommenden fünf Jahre für realistisch.

Zehn neue Dialog-Displays

MÜNCHEN In den kommenden Tagen werden auf Beschluss des Stadtrats testweise an fünf Stellen im Stadtgebiet insgesamt zehn „Dialog-Displays“ installiert. Sie messen und speichern die Geschwindigkeit und zählen den Verkehr. Als mögliche Einsatzorte innerhalb des Stadtgebiets kommen nur Orte infrage, für die eine Tempo-30-Regelung besteht. Der Test läuft an jedem Standort



acht Wochen, dann werden die Geräte umgesetzt. Die ersten Standorte sind an der Eschenrieder Straße (Am Lochhauser Hügel), an der Eversbuschstraße (Höhe Grundschule an der Pfarer-Grimm-Straße), an der Guido-Schnebele-Straße (zwischen Höger- und Inderstorferstraße), an der Feldmochinger Straße (Höhe Grundschule) und an der Theodor-Storm-Straße (Nähe Kanal).

Stolpersteine

MÜNCHEN Erst vor wenigen Wochen hat die Stadt die ersten Stelen und Tafeln zum Gedenken an Opfer des Nationalsozialismus anbringen lassen (Hallo berichtete). Diese sollten die bereits zwei Mal vom Stadtrat abgelehnten Stolpersteine ersetzen. Doch nun gibt es einen neuen Anlauf, diese auch in München zu etablieren: Der Verein „Bürgerbegehren für Stolpersteine“ will mit einem Bürgerbegehren die zehn Mal zehn Zentimeter großen Steine auf öffentlichem Grund doch noch durchsetzen. Ziel: 35 000 Unterschriften, damit sich der Stadtrat erneut mit dem Thema befassen muss.

Autofreies Tal

ALTSTADT In einem Interview mit der tz sinnierte OB Dieter Reiter über seine Vision eines autofreien Tals. Wasser auf die Mühlen der Münchner Grünen: Sie versprachen postwendend „uneingeschränkte Zustimmung“ – verwiesen aber auch darauf, dass ein entsprechender Antrag der grün-rosa Fraktion, die Verwaltung mit einem Konzept für eine weitgehend autofreie Altstadt zu beauftragen, seit zwei Jahren auf Eis liege. Entsprechende neue Anträge zur „Prüfung“ liegen mittlerweile sowohl von den Grünen als auch von der SPD vor. Auch von der CSU gab es positive Signale.

Alles aus den **Stadtviereln** – täglich in der AZ und auf az-muenchen.de/stadtviertel

Wenn die beste Idee gewinnt

BOGENHAUSEN

Die ersten Bewohner sind gestern in die Neubauwohnungen im Prinz-Eugen-Park eingezogen

Von Gaby Mühlbauer

Familie Uluca freut sich, weil ihr künftiges Zubauwerk im Prinz-Eugen-Park bezaubernd ist. Manchen Stadtbaurätin Elisabeth Merk (partellos) übergab den Wohnplan die Wohnungsschlüssel. Für Merk ein besonderer Moment, denn mit der Überplanung des 30 Hektar großen ehemaligen Militärgeländes betrat die Stadt Neuland: Erstmals haben wir beim Prinz-Eugen-Park eine Konzept-Ausschreibungen gemacht.

Nicht der meistbietende Kaufinteressent bekam so den Zuschlag für ein Grundstück, sondern derjenige, der für die geltend gemachten Kriterien das beste Konzept vorlegen konnte. „Wir glauben, uns ist hier ein guter Durchschnitt bei der Schwerpunktzugung gelungen“, so Merk. Man habe gleichermaßen Wert auf die soziale Mischung, energieeffizientes Bauen, sowie auf Mobilitäts- und Grünraumkonzept gelegt. Ein großes Anliegen war uns der größtmögliche Erhalt des alten Baumbestand“, sagte die Stadtbaurätin vor der Schlüsselübergabe. „Mit der ökologischen Mustersiedlung haben

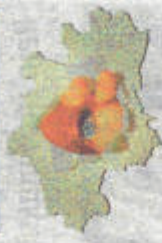


Der Schlüssel ist schon mal fertig: Familie Uluca und die Stadtbaurätin Elisabeth Merk (r., partellos) im Prinz-Eugen-Park, der 2022 fertig werden soll. Wir ein Bewohners zum Holzbau abgelegt. Ein Drittel der Siedlung und somit rund 600 Wohnungen werden in Holzbauweise errichtet.“



Wollen den stilleschwebenden Wombau-Gesellschaft, die für Menschen mit kleinem Geldbeutel bauen, investieren hier Genossenschaften, Baugemeinschaften und private Wohnbauunternehmen. Schon im Vorfeld tauschen sich die 21 Baubertrennen des Quartiers im „Konsortium Prinz-Eugen-Park“ aus – so will man ein lebendiges Viertel entwickeln, in dem die unterschiedlichen Interessen berücksichtigt und unter einen Hut gebracht werden.

Im Gespräch von Konsortium



**DEIN VIERTEL,
UNSERE WELT!**

Was ist los in Ihrem Viertel?
az-muenchen.de/stadtviertel

„Bunt wie der erweiterte Bewohner-Mix ist auch das Angebot im Viertel: Gemeinschaftsräume, Gästeparcours, Werkstätten, Carsharing und Lastenräder

Das Quartier ist in sogenannte „Cluster“ aufgeteilt, die jeweils eine eigene Prägung entwickeln sollen. Beinahe alle werden als Abgrenzung geplant. Durch die Topografie des Geländes allerdings haben diese an höher liegenden Stellen wie eine Barriere gewirkt. Baubertrennen und künftige Nutzer profitieren, Politik und Verwaltung diskutieren, letztlich wird die Mauermaße nun nicht festgeschrieben. „Die Mauern

Foto: Gaby Mühlbauer

Süddeutsche.de München

19. Juni 2018, 22:08 München

21 Bauherrn ziehen an einem Strang

Auf dem Areal der früheren Prinz-Eugen-Kaserne entstehen etwa 1900 Wohnungen. Zudem werden aber auch Gäste-Apartments, Werkstätten, Gemeinschaftsräume und ein Mobilitätskonzept realisiert

Von Ulrike Steinbacher

Knapp zwei Dutzend Kräne recken ihre Arme in den Himmel über der Cosimastraße, einer schwenkt gerade ein Stück Betontreppe in den Rohbau, der einmal Nahversorger und Drogeriemarkt, Apotheke und Arztpraxen und dazu noch 142 Wohnungen beherbergen wird. Von den vier bis sechs Stockwerken dieses Riegelbaus, den die Prinz-Eugen-Karree GmbH & Co. KG in Oberföhring errichtet, ragen bisher Erdgeschoss und erste Etage aus dem Boden. Schräg gegenüber, wo das Seniorenwohnen der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern für 120 Bewohner entstehen wird, ist noch nicht einmal die Baugrube ausgehoben. Weiter hinten aber, am Ende der Ruth-Drexel-Straße, sind schon die ersten Mieter eingezogen. Davon zeugen acht Container voller zusammengepresster Umzugskartons. Die Ulucas, eine von 31 Familien in der Baugemeinschaft Prinz-Eugen-Park, bekamen am Dienstag auf dem Kies vor ihrem Haus von Stadtbaurätin Elisabeth Merk symbolisch ihren Wohnungsschlüssel überreicht. Nebenbei bei der Terra Immobilien Danhuber GmbH ist sogar das Pflaster schon verlegt, in den Beeten blühen bunte Blumen. Der Postbote kämpft sich bereits täglich zu den Briefkästen durch, im ersten Stock flattert ein Deutschland-Fähnchen. Hier sieht der Prinz-Eugen-Park aus wie ein fertiges Wohngebiet.



Großbaustelle: Wo heute Baucontainer drei Stockwerke hoch gestapelt stehen (Mitte), soll in drei Jahren der Maria-Niedl-Platz liegen, um den sich die Quartierszentrale des Wohngebiets Prinz-Eugen-Park, das Social- und Kulturbürgerhaus und diverse Einkaufsmöglichkeiten gruppieren werden.
(Foto: Robert Haas)

In der Gegenrichtung ist er eine Großbaustelle: Bagger, Walzen, Klipper, Betonmischer, Radlader, Planierdrauen - ein ganzer Fuhrpark bahnt sich mit Getöse seinen Weg zum richtigen Baufeld. Die Maschinen ziehen Wolken aus feinem Staub hinter sich her. Hydraulikpumpen jaulen, Pressluftschlämmer dröhnen, Kreissägen kreischen. Im Prinz-Eugen-Park sind 21 verschiedene Bauherrn am Werk, was auch erklärt, warum manche Projekte schon fertig sind und andere gerade erst begonnen werden. Unter anderem bauen die städtischen Wohnungsgesellschaften Gewofag und GWG, Genossenschaften wie Wogeng oder Baugemeinschaften wie "Der kleine Prinz", Bauträger und private Wohnungsunternehmen. Sie errichten auf einer Fläche von 30 Hektar auf dem

ehemaligen Kasemengelände Eigentums- und Mietwohnungen in unterschiedlichen Preissegmenten, etwa 1900 insgesamt für 4500 Menschen. 600 dieser Wohnungen entstehen in Holzbauweise als ökologische Mustersiedlung. Auf den meisten der 15 Baufelder gruppieren zwei verschiedene Bauherren Punkthäuser, Atrium- und Zellenbauten um einen gemeinsamen Hof.



Die Baugesellschaft Privat-Eigen-Park besteht aus 31 Familien, ihre Häuser sind bezugsfertig. Stadtkämmerin Elisabeth Merk (im Bild rechts) übergibt Familie Uluca die Schlüssel. (Foto: Privat)

So unterschiedlich die Interessen der einzelnen Bauherren sein mögen, alle 21 haben sich zu einem Konsortium zusammengeschlossen. Das ist ein Novum in München, selbst im Domagkpark in Schwabing-Freimann, der nach ähnlichen Prinzipien entstand, waren nicht alle bereit, so intensiv zu kooperieren. Es geht dem Konsortium darum, das neue Viertel von vornherein so anzulegen, dass die Bewohner daraus ein lebendiges Quartier machen können. Natalie Schaller von der Stattbau München GmbH, die zukunftsfähige Wohn- und Siedlungsprojekte konzipiert, zählt Beispiele auf: Es gibt 13 Apartments für Übernachtungsgäste, Dachgärten, Co-working-Spaces, Werkstätten und 20 Gemeinschaftsräume in unterschiedlichen Häusern. Sie wurden nach den Wünschen der Bewohner konzipiert, der eine ist für Yogagruppen besonders geeignet, ein anderer hat eine großzügige Küche, im nächsten lassen sich gut Kindergeburtstage feiern.



Rund 1000 Wohnungen entstehen auf dem Areal der früheren Prinz-Eugen-Kaserne, dazu kommen Werkstätten oder Gemeinschaftsräume.
(Foto: Robert Haas)

Zusammengebunden wird das alles über eine gemeinsame Buchungsplattform, wo die Bewohner sich das passende Angebot aussuchen können. Das gleiche gilt fürs Mobilitätskonzept des Quartiers, von dem Schallers Kollege Christian Stupka sicher ist, dass es die Zahl der Autofahrten pro Tag deutlich unter jene 9000 drücken wird, die im Verkehrsgutachten stehen und bei den Nachbarn Ängste auslösen. E-Bikes, Lastenräder, Car-Sharing, übertragbare Isarcards, Parkraummanagement sind Puzzlestückchen des Konzepts. "Dreh- und Angelpunkt" aller Angebote ist für Stupka, dass die Bewohner gut informiert werden und sich beteiligen.

"Herzstück" dieses Ansatzes ist die Quartierszentrale, die bis Ende 2019 am Maria-Nindi-Platz im Wogeno-Gebäude entsteht. Sie soll einerseits Treffpunkt und Nachbarschaftscafé werden, andererseits zentrale Anlaufstelle für Beratung und Concierge-Dienste, dazu Paket-, Verleih- und Mobilitätsstation. Den Betrieb übernimmt eine Quartiersgenossenschaft, die auch die Gemeinschaftsräume verwaltet, Dienstleistungen vermittelt und am Sonntag, 16. September, einen "Tag des offenen Quartiers" für alle Neugierigen organisiert. Kommende Woche findet die Gründungsversammlung statt, einen Namen gibt es schon: Anja Moschner, Mara Roth und Lisa Schäfer firmieren unter GeQo, Genossenschaft für Quartiersorganisation. Bis ihre Zentrale Ende 2019 steht, dürfen sie den Gemeinschaftsraum der Terra als Hauptquartier nutzen. Dort hinten ist ja schon alles fertig, sogar die Blumenbeete.

URL: <http://www.sueddeutsche.de/muenchen/muenchen-bauherrn-ziehen-an-einem-strang-1.4022543>

Copyright: Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH

Quelle: SZ vom 20.06.2018

Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung eskluiv über Süddeutsche Zeitung Content. Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an syndication@sueddeutsche.de.

Lebendig, bunt, vernetzt

Es kommt Leben in den Prinz-Eugen-Park – Stadtbaurätin übergibt Schlüssel

BOGENHAUSEN - Vergangene Woche übergab Stadtbaurätin Prof. Dr. Elisabeth Merk Familie Uluca den Schlüssel zu ihrer neuen Wohnung im Prinz Eugen Park. Es ist eine von insgesamt 460 Wohnungen im neuen Quartier, die im sogenannten München Modell finanziert wurden. Familien mit mittlerem Einkommen haben so die Chance, vergünstigten Wohnraum zu erwerben oder zu mieten.

«Das München Modell ist eine große Erfolgsgeschichte. Im Prinz-Eugen-Park werden als Eigentumswohnungen knapp 80 Wohneinheiten realisiert, als München Modell-Miet- und Genossenschaftswohnungen rund 380 Wohneinheiten», stellt die Stadtbaurätin fest.

Im Prinz-Eugen-Park gibt es allerdings nicht nur innovative Wohnformen, sondern auch das Miteinander und nachbarschaftliche Zusammenleben soll neu organisiert werden. Übernehmen will das die Quartierszentrale (GeQo). Offiziell gegründet wurde diese am 25. Juni durch Anja Moschner, Mara Roth und Lisa Schäfer. «Mit der Quartierszentrale soll eine Informations- und Anlaufstelle für alle Bewohner mit Bewohnercafé, Mobilitäts- und Conciergestation geschaffen werden», erklärt Mara Roth. Direkt am Maria-Ninzi-Platz, im Herzen



Familie Uluca bekam vergangene Woche von Stadtbaurätin Prof. Dr. Elisabeth Merk (re.) den Schlüssel zu ihrer Wohnung im Prinz-Eugen-Park überreicht. Foto: stattbau

des Prinz-Eugen-Parks, bekommt die Quartierszentrale entsprechende Räumlichkeiten. Sie wird Dreh- und Angelpunkt und erste Adresse für die vielfältigen Belange der Bewohner im Quartier sein. «Wir wollen vor allem ganz praktische Unterstützung anbieten: Bei uns wird man sich Lastenfahräder und E-Bikes leihen können, bekommt haushaltsnahe Dienstleistungen vermittelt oder kann Ge-

meinschaftsräume, Gästeparternents oder Co-Working-Spaces mieten», berichtet Roth.

Man könne zusätzlich auf den Bedarf und die Anregungen der Bewohner eingehen und das Angebot darauf hin anpassen. Schließlich sei ein entscheidendes Element einer jeden Genossenschaft die Partizipation und die Mitbestimmung der Mitglieder. Das gelte auch für neue Services

oder Dienstleistungen, die sich die Bewohner wünschen. Weitere wichtige Funktion der Quartierszentrale ist die Vernetzung der Bewohner durch die Veranstaltung von Festen oder Flohmärkten und dem Betrieb des Nachbarschaftscafés. Wichtig zu wissen für alle direkten Nachbarn: auch diese können Mitglied der Genossenschaft werden und die entsprechenden Services nutzen. So wolle man dazu bei-

tragen, dass sich das neu entstehende Wohngebiet durch Austausch, Vernetzung und vielfältige Angebote für alle Interessierten gut ins gewachsene Bogenhausen einfügt.

«Mit hoffentlich vielen Mitgliedern wird die Quartiersgenossenschaft also ein wichtiger Baustein in der Entstehung eines lebendigen, vernetzten und bunten Quartiers sein», hofft Roth.

Diese Vielfalt ist es auch, die Stadtbaurätin Merk bei der Schlüsselübergabe besonders lobt: «Im Prinz-Eugen-Park gibt es viele verschiedene Eigentumsformen, also Miete, Genossenschaften und Eigentum. Zusätzlich noch unterschiedliche Förder-/Finanzierungsarten in allen Eigentumsformen: freifinanziert, München Modell, Einkommensorientierte Förderung (EOF). Die große Besonderheit ist, dass sich hier ein Konsortium aus Genossenschaften, Wohnungsbaugesellschaften, Baugemeinschaften und Bau-trägern gebildet hat.»

Aber nicht nur lobende Worte, sondern auch finanzielle Unterstützung soll das neue Quartier von der Stadt erfahren. Bislang engagieren sich Anja Moschner, Mara Roth und Lisa Schäfer komplett ehrenamtlich, später fungieren sie als ehrenamtliche Vorstände der GeQo, darüber hinaus bauen sie aber das operative

Fortsetzung auf Seite 3

Lebendig, bunt, vernetzt

Quartierszentrale im Prinz-Eugen-Park gegründet

Fortsetzung von Seite 1
Geschäft sukzessive auf, wozu sie auch noch weiteres Personal einstellen.

Die Fixkosten sollen getragen werden durch eine Umlage der Bauherren, teilweise durch Erlöse aus den angebotenen Dienstleistungen sowie Zuschüsse der Stadt München für Personal-, Miet- und Sachkosten. «Ein entsprechender Antrag liegt bereits vor und geht im Herbst in den Stadtrat zur Abstimmung», berichtet Roth.

Neue Wege gehen, sich genossenschaftlich engagieren ist für die drei Frauen, die selbst im Prinz-Eugen-Park wohnen, eine Chance, «ihr zukünftiges Umfeld von Anfang an aktiv mitzugestalten und sich für ein lebendiges, vielfältiges Quartier einzusetzen».

Die frühe Bürgerbeteiligung und das Engagement (zum Beispiel in den vielen Arbeitskreisen) bereits lange vor dem



Ehrenamtliches Engagement: v. l.: Mara Roth, Lisa Schäfer und Anja Moschner gründen das Quartiersmanagement im Prinz-Eugen-Park. Foto: GeQo

Einzug der Bewohner sei immer noch sehr positiv, ansteckende Aufbruchsstimmung», erklärt Roth. Für die Vorhaben der Ge-

Qo sei die Rechtsform der Genossenschaft ideal. Roth: «Partizipation wird groß geschrieben. Jeder ist eingeladen, mitzumachen!» ah